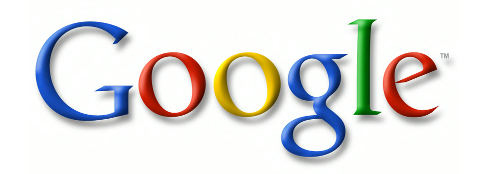
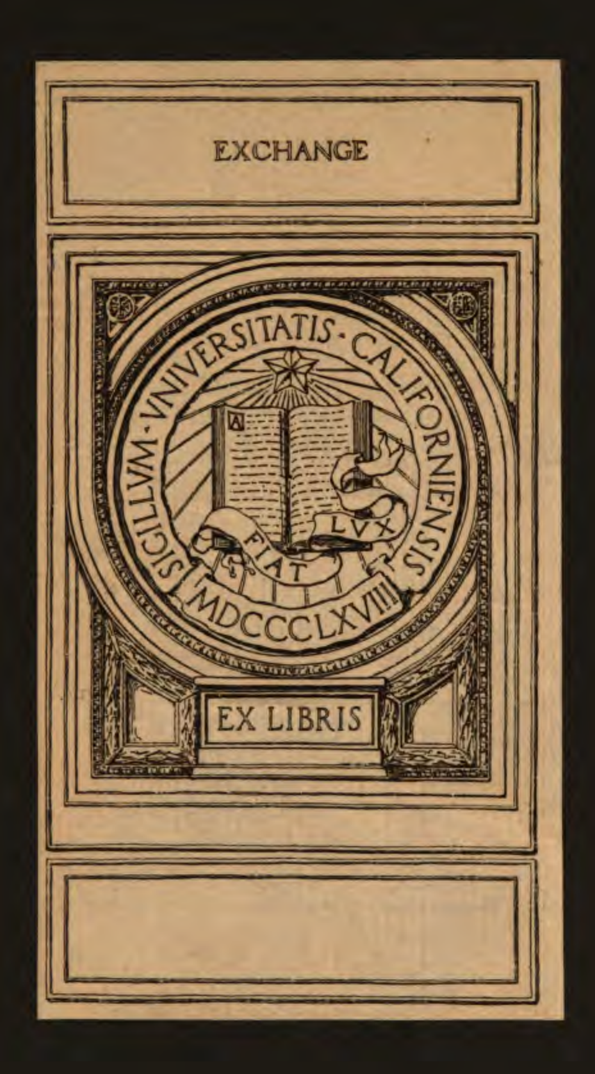







EXCHANGE
SIGILLVM · VNIVERSITATIS · CALIFORNIENSIS
FIAT LVX
MDCCCLXVIII
EX LIBRIS

Die

Entwicklung der Einkommens-Verhältnisse in Grossbritannien

auf Grund der Materialien der Einkommensteuer.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

der

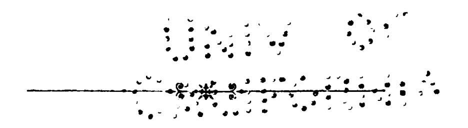
hohen philosophischen Fakultät

der

Ruprecht-Karls-Universität zu Heidelberg

vorgelegt von

Paul Jason.



Heidelberg.
Buchdruckerei von Karl Rössler.
1905.



Dem Andenken

meines teuren Vaters

gewidmet.

Inhaltsverzeichnis.

Literaturverzeichnis.

Reports of the Commissioners of Her bezw. His Majesty's Inland Revenue. Jahrgang 1869, 1884, 1890 ff.

Statistical Abstract for the United Kingdom (von 1872—86, von 1886—1900).

Journal of the Royal Statistical Society, Jahrg. 1878, 1883, 1886, 1887, 1890, 1895, 1902.

Giffen: Recent accumulations of Capital in the United Kingdom in „Journal of the Royal Statistical Society“, 1878 und 1890.

Giffen: The progress of the working classes 1883 und 1886.

Goschen: The increase of moderate incomes im Journ., ebenda 1887.

Soetbeer: In Vierteljahrschr. f. Volkswirtsch. (Jahrg. 1884, 1888, 1891).

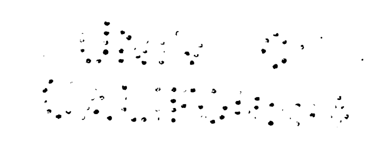
Soetbeer: In Hirts Annalen 1874—75.

Adolf Wagner: Grundlegung § 84 ff., 175 ff., 261 ff.

Julius Wolf: Sozialismus und kapitalistische Gesellschaftsordnung, 1892.

Bulletin de Statistique et de Législation Comparée, Jahrgang 1884, 1886.

Weiteres siehe unter Anmerkungen zu den einzelnen Seiten.



Vorwort.

Bei dem Versuch einer wirklichen Schätzung des Einkommens eines Volks ist der praktisch allein gangbare Weg der, dass man die Summe der einzelne Einkommen zu bestimmen sucht. In den Staaten, die eine Einkommensteuer erheben, findet man für diese Rechnung brauchbare Anhaltspunkte, die freilich meistens noch durch Schätzungen ergänzt werden müssen, weil das Einkommen unter einer gewissen Grenze in der Regel freibleibt und daher nicht mit veranlagt wird. Es kommen hiefür in Betracht die Statistik der Löhne, die Kassenausweise der Regierungen u. s. w. über bezahlte Beamtengehälter u. s. w. Noch viel schwieriger als die individuelle Behandlung des Einkommens ist aber die Massenbeobachtung desselben. Trotz aller Mängel möchten zu diesem Zwecke die Schätzungen nach den Daten der Einkommenssteuer die geeignetsten sein, namentlich auch was die wichtige Frage der Verteilung des Einkommens anlangt. Diese Voraussetzungen treffen zu auf die britische Besteuerung, deren Ergebnisse wir im folgenden an der Hand der amtlichen Statistiken „Reports of Inland Revenue Commissioners“ behandeln wollen. Die Veröffentlichungen umfassen einen grossen Zeitraum (seit 1855) und sind sehr spezialisiert. Zudem bietet die Untersuchung an der Hand dieser Statistiken noch viele Schwierigkeiten. Vor allen Dingen fragt es sich, ob die Einschätzung zur Einkommensteuer an und für sich als genügende Grundlage dienen kann, um über die wirkliche Entwicklung des Einkommens Aufschluss zu geben. Es wurde dies oft bezweifelt, indem geltend gemacht wurde, dass eine von Jahr zu Jahr sich vervollkommnende Genauigkeit der Einschätzungen das Bild der wirklichen Entwicklung des Einkommens einer Bevölkerung wesentlich trübe. (Siehe Diskussion über Giffen's Aufsätze in dem Journal der Königlichen statistischen Gesellschaft in London.) Dem kann jedoch entgegnet werden, dass allerdings für die ersten Jahre nach Einführung eines Ein-

kommensteuergesetzes eine die Vergleichung mit den folgenden Jahren beeinträchtigende Ungenauigkeit der Einschätzungen zugestanden werden muss, dieses Vollkommnerwerden der Einschätzungen jedoch die Vergleichbarkeit der Resultate der Steuereinschätzung zu verschiedenen Zeiträumen nicht unmöglich macht. Allerdings ist richtig, dass auch die sorgfältigste Steuerstatistik den Mangel jeder grösseren statistischen Aufnahme in sich trägt. Darum haften die Blicke wohl auch am sichersten an den grossen allgemeinen Zügen, die das Gesamtbild an sich trägt, wie wir sie aus den statistischen Ergebnissen eines langen Zeitraums für die Entwicklung des Einkommens im „Lande des Fortschritts" herauszuzeichnen versucht haben. Liegt dabei auch die Gefahr zu weit gehenden Generalisierens nahe, so haben wir es doch nicht unterlassen, an manchen Stellen diesem „Zuweit" eine Grenze zu ziehen. Einige richtige Schlüsse inbezug auf die in der modernen Volkswirtschaft wirkenden Tendenzen glauben wir dennoch mit Hilfe des statistischen Materials folgern zu können.

Die geschichtliche Entwicklung und heutige Gestaltung der englischen Einkommensteuer[1]).

Die englische Einkommensteuer führt ihrem Ursprung nach auf das Jahr 1798 zurück. In jenem Jahre wurde auf Betreiben des Ministers Pitt ein Gesetz erlassen, betitelt „An act for granting to His Majesty an aid and contribution for the prosecution of the war". Die Steuer nahm zunächst die Form einer nach dem Einkommen des Steuerzahlers bemessenen Erhöhung bereits angesetzter Steuern an. Die Erhöhung begann bei einem Jahreseinkommen von 60 £ und warf im ersten Jahre einen Ertrag von 1.855.996 £ ab. Bereits im folgenden Jahre substituierte man eine vom Einkommen erhobene Steuer in Höhe von 10 %. Nach diesem Gesetze musste jedermann sein ganzes Einkommen, aus welcher Quelle es auch stammte, deklarieren, im Gegensatz zu dem heutigen Prinzip, wonach die Steuer soweit möglich, an der Quelle des Einkommens geschöpft wird. Der Satz, dass jedermann sein ganzes Einkommen aus sämtlichen Quellen zu deklarieren habe, wurde nur wenige Jahre beibehalten. An seine Stelle trat nach der kurzen auf den Frieden von Amiens folgenden Friedenszeit das heutige System, wonach

1) 28. Rep. of the Commissioners of Her Majesty's Inland Revenus, desgl. 41 und ff.

die Steuer, soweit möglich, an der Quelle des Einkommens erhoben wird. Dieses neue Gesetz lässt sich kurz dahin skizzieren, dass man nach Möglichkeit jede einzelne Einkommensquelle für sich besteuert und zwar zu der Zeit, wo das Einkommen sich in der ersten Hand befindet, ohne Rücksicht darauf, ob es in dieser Hand verbleibt.

Mit der Aufstellung der Grundsätze, dass die Steuer an der Quelle des Einkommens zu erheben ist, wurde es erforderlich, die verschiedenen Einkommensquellen zu definieren und zu klassifizieren. Das Gesetz von 1803 sonderte die Einkommensquellen in 5 Verzeichnisse, Schedules, welche bis auf den heutigen Tag beibehalten worden sind. Nach nicht unbedeutenden Aenderungen durch das Gesetz von 1806 (Besteuerung der Dividenden aus öffentlichen Fonds, die in der Hand der Bankiers besteuert wurden), wurde das Gesetz nach der Niederwerfung Napoleons aufgehoben; von 1816 bis 1842 zahlte man in England keine Einkommensteuer. Erst im Jahre 1842 wurde sie unter dem Ministerium des Sir Robert Peel wieder eingeführt. Dieses Gesetz von 1842, welches im wesentlichen ein Abdruck des Gesetzes von 1806 ist, enthält die noch heute geltenden Steueransetzungsvorschriften und bildet eines der jetzigen Einkommensteuergrundgesetze. Der Steuersatz wurde zunächst auf 7 Pence im £ Sterling normiert unter gänzlicher Eximierung derjenigen Personen, deren gesamtes Jahreseinkommen unter 50 £ blieb. Das Einkommen der Landwirte wurde in England nur auf $^1/_2$, in Schottland nur auf $^1/_3$ des Jahreswerts ihrer Grundstücke angesetzt. Nach unbedeutenden Aenderungen in der Zwischenzeit erliess 1853 Gladstone das zweite heutige Hauptsteuergrundgesetz, die Income tax Act 1853, welche die jetzt geltenden Verzeichnisse enthält. Das Gesetz dehnte zum ersten Mal die Steuer auf Irland aus und nahm das Einkommen der irischen Landwirte auf etwa $^1/_3$ des Jahreswerts ihrer Grundstücke an. Die Steuer war zunächst auf 7 Jahre bewilligt worden. Nach Ablauf dieser Zeit sollte sie ganz wegfallen. Als jedoch das Septenat 1860 ablief, war die Steuer nicht mehr zu entbehren. Sie wurde zum Satze von 10 Pence im £ Sterling festgesetzt. 1863 gestattete man allen zwischen 100 und 200 £ liegenden Einkommen eine Kürzung von 60 £ (abatement) und hob die früher ermässigten Steuersätze für Einkommen zwischen 100 und 150 £ auf. 1872 ging man auf diesem Wege weiter, ebenso 1874. 1894 wurde Einkommen bis zu 160 £ gänzliche Steuerfreiheit gewährt. (Lex Harcourt.) Von Einkommen zwischen 160 £ und 400 £ durften 60 £, vom Einkommen zwischen

400 und 500 £ durften 100 £ gekürzt werden. 1898 hat man Kürzungen allen zwischen 160 und 700 £ liegenden Einkommen gestattet, nämlich zwischen 160—400 £ 160 £; solchen zwischen 400—500 £ 150 £; bei 500—600 £ 120 £; bei 600—700 £ 70 £. Der Steuersatz ist seit 1894 auf 8 Pence fixiert gewesen. 1901 wurde die Steuer heraufgesetzt auf 1 sh. und im Budget 1901—1902 auf 1 sh. 3 Pence.

Eine Aenderung wurde hinsichtlich des Einkommens aus der landwirtschaftlichen Bearbeitung von Grundstücken vorgenommen, mögen die Grundstücke nun verpachtet sein oder in eigener Bewirtschaftung stehen. Letzterenfalls besteht das Steuerobjekt in demjenigen Teile des Einkommens, welcher über den durch Verpachtung erzielbaren Zins hinaus gewonnen wird. Man nennt diese Steuer die Occupiers Tax oder Farmers Tax. Die eigentliche Natur der Steuer ergibt sich aus der im Jahre 1887 den Landwirten gegebenen Freiheit, sich statt unter Schedula B unter Schedula D zur Einkommensteuer ansetzen zu lassen, d. h. sich als Personen zu betrachten, welche aus einer gewerblichen Tätigkeit Einkommen gewinnen [die englischen Landwirte haben sich gehütet von dieser Freiheit Gebrauch zu machen (siehe später unter Schedula B)]. Eine Ansetzung unter Schedula D würde eine Besteuerung des wirklichen landwirtschaftlichen Einkommens bedeuten, während unter B nie über $^1/_2$ (England) bezw. $^1/_3$ (Schottland und Irland) des Pachtzinses zu versteuern ist.

Die grosse Agrarkrisis und das Sinken der Grundrenten haben weiter eine Aenderung der Grundsteuer (Schednla A) notwendig gemacht. Durch Gesetz im Jahre 1903 wird ländliches Eigentum um $^1/_8$ und städtisches um $^1/_6$ niedriger zur Veranlagung gebracht. Für die Pächter, welche in Schedula B ihr Einkommen versteuern, wurde festgesetzt, dass in England, Schottland und Irland nicht mehr verschiedene Quoten des Pachtzinses zur Steuer herangezogen werden sollten, sondern dass in allen drei Reihen durchweg $^3/_8$ der Pachtsumme der Steuer unterliegen. 1896 wurde die letztere Bestimmung nochmals geändert, die Pächter sollten nur $^1/_3$ der Pachtsumme unter die Einkommensteuer zu stellen brauchen.

Die Einkommensteuer, welche seit 1843 in Grossbritannien, seit 1853 auch in Irland von jedem Einkommen, das einen bestimmten Betrag überschreitet, erhoben wird, besteht eigentlich aus 5 verschiedene Steuern aus den betreffenden Arten des Einkommens unter den Schedulas A, B, C, D und E. Schedula A begreift das Einkommen vom Grund-

besitz. Schedula B die Einkommen aus landwirtschaftlichem Betriebe (Pachteinkommen), Schedula C enthält alle Zinsen und Dividenden. Unter Schedula E kommen die Einkommen aus öffentlichen Besoldungen zur Versteuerung. Schedula D, der wichtigste Titel, umfasst jetzt alles Einkommen der Privaten aus Gewerben jeder Art und gelehrtem Beruf — trades and professions —, das Einkommen aller Aktiengesellschaften und endlich noch alles Einkommen, welches unter diesem Titel mit zu deklarieren ist, weil es unter den übrigen Titeln A, B, C, E nicht enthalten ist. Es ist eigentlich ein Bündel von Steuern. Was die einzelnen Titel zu einem ganzen verbindet, ist einmal der Umstand, dass durch ihre Kombination alles und jedes Einkommen, das die vorgeschriebene Befreiungsgrenze überschreitet, zur Einkommensteuer herangezogen wird, und sodann die Bestimmung, dass Steuerbefreiung nur dann eintritt, wenn die Einkommen derselben Person aus den verschiedenen Einkommenstiteln zusammengenommen hinter der angeordneten Grenze zurückbleiben.

I. Teil: Die Einkommen.

Die Ergebnisse der Steuer-Einschätzung aus sämtlichen Titeln.

Vorbemerkung. Das zum Teil lückenhafte statistische Material und mancherlei Neuerungen in der Einrichtung der Steuer machen es schwierig, die Statistik so zu bringen, wie sie zu einer bessern Uebersicht wünschenwert gewesen wäre.

Für die früher während des Krieges mit Frankreich zwischen den Jahren 1791/1815 erhobenen Einkommensteuern war das steuerpflichtige Gesamteinkommen in Grossbritannien ermittelt worden im Jahre 1804 auf 115.352.000 £ und im Jahre 1813 auf 130.058.000 £. Für die seit 1843 wieder eingeführte Einkommensteuer sind seitdem jedes Jahr neue Ermittelungen der steuerpflichtigen Einkommen vorgenommen und veröffentlicht worden.

Steuerjahre endigend am 5. April	Betrag d. eingesch. Einkommen tausend £	Steuerjahre endigend am 5. April	Betrag d. eingesch. Einkommen tausend £
1804	115.352	1848	246.413
13	130.058	49	259.215
43	251.013	1850	256.132
44	243.830	51	257.393
45	244.297	52	259.491
46	252.971	53	262.375
47	254.621	54	286.885
Vereinigtes Königreich			
1855	308.139	1861	335.654
56	307.421	62	351.745
57	313.056	63	359.143
58	327.139	64	371.103
59	328.127	65	395.829
1860	335.188	66	413.105

Steuerjahre endigend am 5. April	Betrag d. eingesch. Einkommen tausend £	Steuerjahre endigend am 5. April	Betrag d. eingesch. Einkommen tausend £
1867	423.774	1885	631.467
68	430.369	86	629.855
69	434.804	87	629.398
1870	444.914	88	636.155
71	465.549	89	645.159
72	482.338	1890	669.358
73	513.808	91	698.407
74	543.026	92	710.752
75	571.056	93	712.277
76	579.405	94	706.131
77	570.331	95	690.251
78	578.341	96	709.651
79	578.046	97	737.439
1880	576.897	98	765.809
81	585.224	99	793.826
82	601.451	1900	826.928
83	612.336	01	868.573
84	628.519	02	902.172

Die Bevölkerungszunahme.

	1841 Mill.	1851 Mill.	1861 Mill.	1871 Mill.	1881 Mill.	1891 Mill.	1901 Mill.
England & Wales	15,9	17,9	20,1	22,7	26,0	29,0	32,5
Schottland . .	2,6	2,9	3,1	3,4	3,7	4,0	4,5
Grossbritannien .	18,5	20,8	23,1	24,1	29,7	33,0	37,0
Irland	8,2	6,6	5,8	5,4	5,2	4,7	4,5
Ver. Königreich .	26,7	27,4	28,9	31,5	34,9	37,7	41,5

Die vorstehenden summarischen Uebersichten der für die Einkommensteuer ermittelten Beträge der Einkommen unter allen 5 Titeln bieten für die Beurteilung der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung des vereinigten Königreichs beachtenswertes Material. In einem Zeitraum von nicht ganz 50 Jahren (von 1855—1902) hat das ermittelte Volkseinkommen um 192 % zugenommen, während die Bevölkerung fast in demselben Zeitraum (von 1851—1901) nur um 52,9 % sich vermehrt hat. Das Volkseinkommen ist den ganzen Zeitraum hindurch in viel stärkerer Progression gewachsen, als die Bevölkerung. Noch deutlicher tritt dies zutage, wenn wir Grossbritannien allein ohne Irland ins Auge fassen. Die Be-

völkerung hat sich, wie aus nebenstehender Tabelle ersichtlich, in 60 Jahren (von 1841—1901) verdoppelt, während das Einkommen sich mehr als verdreifacht hat. In den letzten 3 Jahrzehnten des vergangenen Jahrhunderts hat die Bevölkerung Grossbritanniens um 54 % zugenommen, das ermittelte Einkommen dagegen ist um 80 % gestiegen, nämlich von 440,4 Mill. £ auf 754,5 Millionen.

Da in Grossbritannien die Einkommensteuer unter den Titeln A, B und C, vom Grundeigentum, vom landwirtschaftlichen Betrieb, von den hauptsächlichsten Renten nicht direkt von den einzelnen Steuerpflichtigen selbst entrichtet wird, kann auch weder die Zahl der Zensiten überhaupt noch deren Teilung nach verschiedenen Einkommensklassen ermittelt werden. Da ferner auch nicht im Ver. Königreich eine Einschätzung der von der Einkommensteuer befreiten erwerbstätigen Staatsangehörigen stattfindet, so ist man darauf angewiesen, für diese eine ungefähre Berechnung zu wagen. Zwei hervorragende englische Statistiker, Dudley Baxter[1]) und Leone Levi[2]) haben wiederholt den Teil des britischen Volkseinkommens, welcher zur Steuer nicht herangezogen wird, auf einen etwa gleichen Betrag, wie die von der Steuer betroffenen Einkommen, also auf etwa 50 % des gesamten Volkseinkommens veranschlagt. Der Leiter der offiziellen englischen Statistik Sir Robert Giffen[3]) hat diese Frage am genauesten behandelt. In zwei in dem Journale der königlichen statistischen Gesellschaft erschienenen Abhandlungen hat er die Frage der Kapitalansammlung im Vereinigten Königreich eingehend erörtert. Seine Berechnung gründet er auf die für die Besteuerung ermittelten Einkommen der Fiskaljahre 1865, 1875 und 1885. Hiernach wird das Nationalkapital im Jahre 1865 auf 6113 Mill. £ und im Jahre 1875 auf 8548 Mill. £ veranschlagt, was also innerhalb 10 Jahren eine Zunahme um 2435 Mill. £ oder um 40 % ergibt. Das Nationaleinkommen ist gestiegen von 1845—1875 von 267 Millionen auf 377 Millionen. Das ist in 10 Jahren eine Zunahme um 110 Millionen oder um 14 % jährlich. Nach der von Giffen angegebenen Methode, um das Nationaleinkommen aus den Steuerstatistiken zu eruieren, ergiebt sich für das Jahr 1897, dem letzten Jahre, für das die Methode passt, ein Nationaleinkommen von 487 Mill. £. Das bedeutet gegen 1875

1) Dudley Baxter: National Income. London 1868.

2) Leone Levi: The Distribution of wealth in British Association for the advancement of science a Southport 1882.

3) Robert Giffen: Journal of the Royal Statistical society, London 1878 und 1890.

eine Zunahme von 110 Millionen in einem Zeitraum von 20 Jahren. Gegen 1885, wo Giffen das Nationaleinkommen auf 428 Millionen schätzt, ist immer noch eine Zunahme von 60 Mill. £ oder um 5 Mill. £ jährlich zu verzeichnen. Die frühere Zunahme des britischen Nationalkapitals sei jedoch, so bemerkt er, lange nicht so bedeutend gewesen. In den 30 Jahren von 1813—43 werde man eine Steigerung des Nationaleinkommens um nur 4 Mill. £ oder 2, 2/3 % annehmen dürfen. Von 1843—53 betrage der Zuwachs nur wenig mehr als eine Million jährlich. Es stieg der Ertrag der Steuern in den zehn Jahren von 251 auf 261 Millionen oder um 11 Millionen in 10 Jahren. Dagegen habe von 1855—1865 nach den Ermittelungen der Einkommensteuer eine Zunahme des Nationaleinkommens um jährlich ca. 3 % stattgefunden (für das gesamte Königreich stiegen die Einnahmen von 308 Millionen auf 395 Millionen oder um 87 Millionen, das sind 28 % in 10 Jahren), womit das Anwachsen des Nationalkapitals ziemlich gleichen Schritt gehalten habe. Um die wirkliche wirtschaftliche Bedeutung dieser Zunahme jedoch zu würdigen, sind zwei wesentliche Faktoren mit in Betracht zu ziehen.[1]) Man hat einmal daran zu erinnern, dass für eine richtige praktische Beurteilung des Volkseinkommens es vor allem darauf ankommt,

1. wie sich gegenüber der Zunahme des zusammengerechneten Einkommens die gleichzeitige Zunahme der Bevölkerung gestellt hat. Nun hat die Bevölkerung aber sehr bedeutend wie in keinem anderen Lande zugenommen (siehe Seite 7/8). In Grossbritannien hat sie sich von 1841 bis 1901 verdoppelt.

2. Ausserdem ist aber noch, um die wirkliche wirtschaftliche Bedeutung der in Rede stehenden Zunahme des Volkseinkommens zu bemessen, ein anderer wesentlicher Abzug zu machen, wenn derselbe sich auch nicht mit Genauigkeit ziffermässig feststellen lässt, nämlich in Rücksicht der verringerten Kaufkraft des Geldes. Die Meinungen über den Grad der Wertverminderung des Geldes gehen bekanntlich weit auseinander. Es ist nicht möglich, hierfür nur mit einiger Sicherheit allgemeine Normen festzustellen, da diese Veränderung nicht nur in verschiedenen Perioden und für die verschiedenen Länder raschen und starken Schwankungen unterliegt, sondern auch für die einzelnen Klassen der Bevölkerung in demselben Lande sich sehr ungleichmässig gestaltet. So war das £ Sterling im 17. Jahrhundert etwas

1) Soetbeer, Vierteljahrsschrift für Volkswirtschaft, Jahrg. 1884.

anderes als im 18. Jahrhundert, und im 18. Jahrhundert seinem Werte nach wieder verschieden von jenem unserer Zeit. Hierauf ist in den vorliegenden Ziffern nicht Rücksicht genommen. Der Wert des Grundbesitzes, der Häuser, der Mobiliarwerte und aller übrigen Vermögensbestandteile ist einfach nach den Geldbeträgen, die sie zu ihrer Zeit darstellten, in Rechnung gebracht. Giffen erwähnt gelegentlich in seinem Buch „The growth of wealth" 1887 die Wandlungen des Geldwerts und teilt auch einige Schätzungen mit. So schlägt er die Verminderung, die die Kaufkraft des Geldes im Laufe des 18. Jahrhunderts erfahren hat, auf 50% an. Weiter macht er darauf aufmerksam, dass von 1875 bis 1885 der Wert des Geldes um 15% gestiegen sei. Demnach wäre auf die Kaufkraft des Geldes im Jahre 1875 aufgetragen das britische Nationalvermögen nicht 10 Milliarden, sondern 11½ Milliarden gewesen. Dagegen ist bekannt, dass der Geldwert seit Mitte unseres Jahrhunderts bis in die 70er Jahre gesunken ist. Stanley Jevons[1]) schätzt den Rückgang von 1848 auf 18%, Laspeyres von 1831/40 bis 1860 auf 24%, bis 1875 sei ein weiterer Rückgang zu verzeichnen. Unter diesen Umständen dürfte man richtige Bilder gewinnen, wenn man bloss die Ziffern von 1865 jenen von 1885 gegenüberstellt, in welchen Jahren das britische Nationalvermögen betrug 1865: 6000 Mill. £ Sterling und 1885: 10000 Mill. £ Sterling (diese 20 Jahre schliessen eine Periode der Geldwertsteigerung und -Erniedrigung in sich). Nach erfolgter Korrektur der Ziffern von 1875 bis 1885 beläuft sich also das Volksvermögen 1875 auf 8,5 Milliarden, 1885 (nach dem Geldwert von 1875) 11,5 Milliarden.

Die Gütermasse, über welche die Nation verfügt, hätte also von 1865 bis 1885, während bloss 20 Jahren, eine Vermehrung um nicht weniger als ⅔ erfahren und von 1875 bis 1885 allein um rund ⅓. Das will nicht wenig heissen, wenn man bedenkt, dass an dem Nationalvermögen, wie es 1865 oder 1875 bestand, nahezu 1 Jahrtausend englischer Geschichte gearbeitet hat. Binnen bloss 10 Jahren erfolgt hauptsächlich mit den Mitteln der modernen Technik die Vermehrung dieses ungeheuren Schatzes um nicht weniger als ⅓. Man betrachte etwa auch die absoluten Ziffern. Von 1875—1885 steigt das britische Nationalvermögen um 3 Milliarden £; während eines Dezeniums wächst der Nationalwohlstand also um den 15-fachen Wert der seinerzeit von Frankreich an Deutschland gezahlten bedeutenden Kriegs-

1) Bulletin de l'Institut International de Statistique, Rom 1887.

entschädigung. Der einfache Betrag derselben wächst dem Werte des Nationalvermögens binnen 8 Monaten zu. Nicht länger (nach dem Durchschnitt 1875/85) als 8 Monate braucht England, um einen Neuwert im Betrage jener Kriegskontribution zu produzieren. Dieser Neuwert bildet sich, trotzdem zu gleicher Zeit für den Konsum des Königsreichs sicher noch viel grössere Summen aufgehen; denn er repräsentiert nicht mehr als den Wert der Kapitalsanlagen und der zugewachsenen Arbeitskraft. Was aus dem Ertrage der Produktion zurückgelegt wird, und um was der Wert der nationalen Arbeitsleistung bezw. Leistungsfähigkeit sich erhöht, das ist der Inhalt der Zunahme. Die Werte dagegen, die nur produziert werden, um in die Konsumtion zu treten und durch den Gebrauch vernichtet zu werden, sind nicht gerechnet.

Unterschied der Wirtschaftsperioden.

Die auf Seite 6 und 7 angeführten Totalzahlen, wie die noch später zu erwähnenden unter Schedula D, spiegeln deutlich die wirtschaftliche Entwicklung im vereinigten Königreich wieder. Um nicht zu viel Raum zu beanspruchen, wollen wir die letzten 8 Jahre von 1894—1902 mit den Jahren 1869 bis 1875, der Zeit, in der der Zuwachs am bedeutendsten war, vergleichen. Wir kommen dann zu folgenden Resultaten:

Jahre	Gesamteinkommen 1000 £	Einkommen Schedula D 1000 £	Jahre	Gesamteinkommen 1000 £	Einkommen Schedula D 1000 £
1868/69	398.794	173.054	1894/95	657.097	340.559
1875/76	544.376	271.973	1901/02	866.993	487.731
Zunahme	145.582	98.919	Zunahme	209.896	147.172
„ in %	36,5%	57,1%		31,9%	43,2%

Es hat also in dem ersten Zeitraum eine viel grössere Zunahme, sowohl des Gesamteinkommens wie desjenigen unter dem wichtigsten Titel Schedula D stattgehabt, als im gleichen Zeitraum von 1894—1902. Die Erklärung hierfür ist jedoch sehr einfach, wenn man in Betracht zieht, dass im Jahre 1869—1876 der englische Handel ganz ungewöhnlich stimuliert wurde durch verschiedene Umstände,

1) durch die beträchtliche Nachfrage der Ver. Staaten von Amerika nach Stahl und Eisen für neue Anlagen von Eisenbahnen und andere Unternehmungen, die infolge des Bürgerkriegs hatten aufgeschoben werden müssen,

2) durch das Wegfallen der Konkurrenz auf dem europäischen Festlande infolge des deutsch-französischen Krieges,
3) durch die zahlreichen Anleihen fremder Länder, die alle England zugute kamen.

In der Periode von 1894—1902 hat England ähnliche Vorteile nicht gehabt. Im Gegenteil, es ist in schwere und kostspielige Kriege verwickelt worden, die, wenn sie auch in mancher Beziehung den Handel stimuliert haben, ihm sicherlich jedoch mehr geschadet haben. Ganz besonders zeigt sich der Unterschied bei den wichtigsten Einkünften, die unter Schedula D zur Versteuerung gelangen, diese stiegen von 1868/69 bis 1875/76 um 57 %, von 1894/95 bis 1902 nur um 43,2 %.

Die Einkommen aus den verschiedenen Einkommensquellen.

Die Einkommensstatistik eines grossen Landes gewinnt indes noch mehr an Bedeutung und Interesse, wenn sie zugleich auf die Hauptarten oder die verschiedenen Quellen des Volkseinkommens ihr Augenmerk richtet und die Nachweise hierüber während längerer Perioden verfolgen lässt. In Grossbritannien hat von Anfang an seit Einführung der Einkommensteuer eine solche Unterscheidung stattgefunden und zwar wesentlich nach gleichgebliebener Methode, es sind nur einige Verschiebungen aus dem einen Haupttitel in einen andern vorgenommen, welche indes hinlänglich berücksichtigt werden können, um Vergleiche anzustellen. Die Einkommensteuer wird, wie schon erwähnt, unter 5 verschiedenen Titeln erhoben. Diese 5 Abteilungen entsprechen so 5 besonderen direkten Steuern und zwar die vier ersten einigermassen den betreffenden kontinentalen Ertragssteuern. Schedula A entspricht ungefähr der kontinentalen Grund- und Gebäudesteuer, Schedula C der Kapitalrentensteuer, Schedula B und D der Gewerbesteuer incl. landwirtschaftl. Pächtersteuer, Schedula E der Besoldungssteuer.

Schedula A.

Der Titel A begreift die Einkommen von Grundbesitz, d. h. es sind in ihm zu versteuern der jährliche Ertrag der Ländereien incl. Zehnten der Häuser und verschiedener kleiner Posten-Erträge, welche mit dem Grund und Boden in Verbindung stehen. Bis zum Jahre 1866 waren unter dem Titel A mitenthalten die Einkommen von Bergwerken, Eisenhütten,

Steinbrüchen, Salz- und Alaunwerken, Eisenbahnen, Kanälen, Docks, Gas- und Wasseranstalten. Man war ursprünglich unverkennbar von der Auffassung ausgegangen, dass die Einnahmen aus diesen Anlagen mit dem Besitz von Grund und Boden in Verbindung ständen und deshalb mit zum Einkommen unter Titel A zu rechnen seien. Bei dem ausserordentlichen Steigen dieser Einnahmen, deren industrielle Seite immer stärker hervortrat, wurden dieselben vom Jahre 1865 an vom Titel A abgetrennt und dem umfassenderen Titel D zugewiesen. Deshalb muss man, wenn die Einkommensergebnisse beider genannter Schedulen A und D vor und nach dem Finanzjahr 1866 unter sich verglichen werden sollen, von der früher unter A genannten Summe die betreffenden Abzüge machen und den bis dahin unter D angegebenen Beträgen zulegen. Dies ist in den nachfolgenden Nachweisungen geschehen. Für das erste Jahr der neuen Anordnung wurde der Gesamtbetrag unter Titel A um ungefähr $^1/_5$ gekürzt, welcher dem Titel D zuwuchs. Seitdem zerfällt der Titel A in die beiden grossen Abteilungen 1. Land und 2. Häuser. Das übrige ist nicht relevant. Die Einkommensteuer vom Grundbesitz ist von den Pächtern und Mietern zu entrichten, welche die hiefür ausgelegten Beträge ihren Pacht- und Mietsgeldern in Abzug bringen, während die Grundeigentümer wiederum ihrerseits berechtigt sind, bei Zahlungen der Hypothekzinsen einen entsprechenden Abzug wegen der Steuer zu machen. Dieses Einkommen hat sich in den angegebenen Jahren wie folgt gestaltet.

Jahre	Einkommen tausend £	Jahre	Einkommen tausend £
1843	76.228	1881	187.508
1853	85.761	82	190.532
1863	109.286	83	191.504
1867	136.868	84	193.345
1870	146.526	85	194.375
71	152.463	86	195.600
72	153.818	87	196.664
73	155.622	88	196.987
74	160.282	89	196.639
75	162.432	1890	197.652
76	164.816	91	199.299
77	174.173	92	201.391
78	177.139	93	202.786
79	180.037	94	206.742
1880	185.378	95	208.125

Jahre	Einkommen tausend £	Jahre	Einkommen tausend £
1896	210.616	1900	228.348
97	214.199	01	232.810
98	216.457	02	238.232
99	223.832		

Das Verhältnis des Einkommens vom Grundbesitz zum Gesamteinkommen.

			Verhältnis des Einkommens vom Grundeigentum zum Gesamteinkommen	
Jahre	Einkommen vom Grundeigentum 1000 Pfund	Gesamt-einkommen	Gesamt-einkommen	Verh. d. Grund-eink. z. Ges.-Einkommen
1843	76.228	251.013	100	30,4
1853	85.761	262.375	100	31,7
1863	109.286	335.484	100	32,6
1868	143.071	430.369	100	32,2
1870	146.526	444.914	100	30,1
1875	162.432	571.056	100	30,2
1880	185.378	577.897	100	32,2
1885	194.375	631.467	100	31,2
1890	197.652	669.359	100	29,9
1893	202.786	712.277	100	28,4
1894	206.742	706.931	100	29
1895	208.125	690.251	100	30
1896	210.616	709.651	100	29,3
1897	214.199	737.439	100	29,5
1898	216.457	765.809	100	28,2
1899	223.832	793.836	100	28
1900	228.384	826.928	100	27,7
1901	232.810	868.573	100	27
1902	238.232	902.172	100	26,4

Das Verhältnis des Einkommens vom Grundeigentum zum Gesamteinkommen zeigt den ganzen Zeitraum hindurch eine merkwürdige Gleichmässigkeit und kommt einem Drittel ziemlich nahe. Wenn wir insbesondere die neueste Zeit ins Auge fassen (das Jahrzehnt von 1892--1902), so zeigt sich uns eine Zunahme in dem eingeschätzten Einkommen unter Schedula A von 35.445.000 £, oder um 17,4 %. Es ist indes hier zu beachten, abgesehen davon, dass gewisse Einkommen, die in anderen kontinentalen Staaten als Einkommen vom Grundbesitz zur Versteuerung gelangen, in England zu den gewerblichen zählen, ferner gewisses Land resp. Haus-

eigentum von der Steuer befreit ist, nämlich das Eigentum der Krone, Universitäten, Kirchen, Hospitäler u. s. w. Weiter sind hier eingeschlossen auch diejenigen Besitzer vom Grundeigentum, deren Gesamteinkommen aus sämtlichen Quellen den Betrag von 160 £ (die unterste Steuergrenze) nicht erreicht. So waren im Jahre 1892 ausgenommen im Vereinigten Königreich 15.154.000 £, davon in England allein 13.176.000, im Jahre 1902 25.807.000. Das hier auch mitgenannte Einkommen solcher Besitzer, die Steuererleichterungen geniessen, weil ihr Gesamteinkommen 700 £ nicht erreicht, betrug 1902 7.679.000 £. Unsere Untersuchung wendet sich nun weiter der Frage zu, wie sich speziell das Einkommen von Ländereien und dasjenige von den Gebäuden in Grossbritannen und Irland gestellt hat. Es liegen uns hier erst Nachweise seit dem Jahre 1856 vor. Wir wollen wegen der Ungenauigkeit der Einschätzungen in den ersten Jahren nach der Neuteilung erst die Zahlen von 1862 mit den folgenden vergleichen:

Das Verhältnis des Einkommens vom Landbesitz zum Einkommen vom Häuserbesitz.

Jahre	Einkommen vom Landbesitz 1000 £	Einkommen vom Häuserbesitz 1000 £	Jahre	Einkommen vom Landbesitz 1000 £	Einkommen vom Häuserbesitz 1000 £
1862	60.305	61.924	1895	55.769	151.645
65	62.127	68.757	96	55.408	154.435
70	64.133	81.519	97	54.801	158.670
75	66.911	94.638	98	53.937	161.782
1880	69.549	115.006	99	53.011	170.189
1885	65.039	128.458	1900	52.814	174.430
90	58.154	138.491	01	52.636	179.963
93	56.190	144.871	02	52.463	184.573
94	56.213	149.626			

Das Einkommen vom Landbesitz ist in den Jahren von 1862 bis 1880 nur um ca. 20 % gestiegen und seitdem stets zurückgegangen, von 1878—1900 hat es um 24 % abgenommen, von 1892—1902 um 7,9 %. Das Einkommen vom Häuserbesitz dagegen zeigt ein ununterbrochenes Anwachsen und hat sich von 1862—1881 verdoppelt. Von 1862—1902 hat es sich verdreifacht. Im letzten Jahrzent ist es allein um 27,3 % gestiegen. Der bemerkenswerte Umstand, dass das Einkommen vom Landbesitz allein unter allen Einkommensquellen des britischen Volkseinkommens einen verhältnismässigen Rückgang aufweist und namentlich gegen

das Einkommen aus Häuserbesitz und den unter Titel D zusammengefassten Einkommen aus Geschäftsbetrieben mehr und mehr zurückbleibt ist leicht zu erklären. Der Landbesitz lässt sich im Ganzen nicht erweitern und die Meliorationen finden in einer sich verringernden Rentabilität des hierfür zu verwendenden Kapitals eine bestimmte Grenze, während die Preise der meisten Produkte der Landwirtschaft und demgemäss auch die Pachten durch die freie und durch die Vervollkommnung der Transportmittel erleichterte ausländische Konkurrenz gedrückt werden (die zur Untersuchung der landwirtschaftlichen Not der „Agricultural depression" eingesetzte Kommission weist hierauf in den Berichten der Steuerkommission ausdrücklich hin. In ihrem Bericht vom Jahre 1890 sagt jene Kommisson: „Der Fall der Preise, der sich seit 1875 immer mehr und mehr fühlbar machte, ist auf die ausländische Konkurrenz zurückzuführen. Innerhalb der 20 Jahre von 1875—1895 ist der Weizen um 52%, Gerste um 37%, Hafer um 34% im Preise gesunken. Sodann kommt neben anderen Gesichtspunkten hauptsächlich in Betracht, dass in der Nachbarstadt grosser Städte ein grosser Teil des Landes für Bauzwecke verwandt wird und so bei der Besteuerung unter Schedula A Teil 2 (Houses) erscheint. Man wird wohl, wenngleich unter dem Vorbehalt einer recht weiten Fehlergrenze, annehmen dürfen, dass der Anteil des Landbesitzes am gesamten Volkseinkommen mit Einschluss des unbesteuerten in Grossbritannien im Jahre 1843 etwa 10—12%, 1900 höchstens nur noch 5% betragen hat. Das Einkommen vom Häuserbesitz hat dagegen mit dem allgemeinen Volkseinkommen ziemlich gleichen Schritt gehalten, wie es auch die natürliche wirtschaftliche Entwicklung mit sich bringt, da die sich vermehrende Bevölkerung auch mehr Wohnungen verlangt und diese zugleich im ganzen besser und teurer hergestellt werden. So erwähnt der Präsident der statistischen Gesellschaft von London in seiner Inaugural-Adresse im Jahre 1902,[1]) dass, während die Bevölkerung von 1892—1902 in ganz Grossbritannien sich nur um 12% vermehrt habe, die Zahl der bewohnten Häuser um 33,5% zugenommen habe und deren Wert sogar um 23,5%. Ferner erwähnt er, dass die Hauptzunahme die Häuser mit einem Ertragswert von 20—40 £ (nach den Gebäudesteuern (inhabited house duty) Deklarationen zu verzeichnen hätten. Diese hätten an Zahl um 40% und an Jahresertrag um ebensoviel zugenommen. Von wesentlicher Bedeutung für die allgemeinen

---

1) Craigie: Inaugural Adress in „Journal of the Royal Statistical Society" 1902.

Einkommensverhältnisse beim Häuserbesitz ist, dass in London, Liverpool und anderen Städten der Grund, auf dem die neuen Häuser erbaut sind und erbaut werden, meistens Eigentum grosser Grundbesitzer ist und für eine bestimmte Reihe von Jahren überlassen wird, nach deren Ablauf die Häuser an die früheren Grundbesitzer zurückfallen, wodurch sehr grosse Einkommen einzelner Familien entstehen müssen. Allein in dem Zeitraum von 1892—1902 stieg in London der Jahreswert aus Hausbesitz von 36.859.000 £ auf 43.764.000 £ oder um 18,7 %.

Schedula B.

Schedula B der britischen Einkommensteuerstatistik begreift das Einkommen aus landwirtschaftlichem Betrieb, der bekanntlich vorwiegend in den Handen vermögender Pächter grosser Landgüter liegt. Das Einkommen der ländlichen Pächter wird ohne weiteres in der Höhe einer Quote des wirklichen oder geschätzten Pachstzinses angenommen. Das Einkommen war eingeschätzt in Grossbritannien im

Jahre 1804	auf	24.280 £
1843	„	46.770 „
1854	„	46.843 „

im Vereinigten Königreich betrugen die Einnahmen:

Jahre	Tausend Pfund	Jahre	Tausend Pfund
1855	49.396	1894	56.052
1860	52.003	1895	55.722
1865	56.181	1896	55.471
1870	58.007	1897	55.488
1875	66.752	1898	54.873
1880	69.383	1899	52.896
1885	65.233	1900	52.788
1890	58.388	1901	52.825
1893	57.639	1902	52.770

Von 1884—1896 ist in den Steuerlisten der volle jährliche Wert der Ländereien in der Schedula B gegeben, aber von 1897 ab nur ein Drittel (Gesetz von 1894). Wir müssen also, um die Jahre von 1897 ab mit den vorhergehenden vergleichen zu können, die in den Steuerlisten genannten Jahreseinkommen mit 3 multiplizieren, dies ist in der vorstehenden Tabelle geschehen.

Dieser Teil des Volkseinkommens zeigt im ersten Jahrzehnt nach 1843 eine völlige Stabilität, dann in den darauffolgenden Jahren eine mässige Zunahme, die bis 1880 dauert; von da an gehen die Einnahmen ständig zurück. Zu bemerken

ist, dass hier eingeschlossen sind in den Jahren 1888--1896 diejenigen Pächter von Land, die es vorgezogen haben, statt unter Schedula B unter Schedula D versteuert zu werden. Ihre Zahl und ihr eingeschätztes Einkommen ist jedoch nicht erheblich. 1888 waren es nur 143 mit 28.000 £ Einkommen, 1894 nach Erlass des Gesetzes von Harcourt stieg ihre Zahl gegen das Vorjahr von 112 auf 552 mit einem Jahreseinkommen von 48.000 bezw. 229.000 £. Von da an nimmt ihre Zahl wieder beständig ab, 1902 waren es nur 287 mit 115.000 £ Einkommen. Es ist auch hier bei den Pachteinkommen, wie bei den Einkommen aus Landbesitz für die Jahre 1843 bis in das vorletzte Jahrzehnt des vergangenen Jahrhunderts an die Verringerung des Geldwerts zu denken. Die Zunahme von 20%, die von 1856 ab bis 1885 zu verzeichnen ist, dürfte durch die Verringerung des Geldwerts ziemlich ausgeglichen werden.

Schedula C.

Unter Schedula C sind alle Einnahmen von Annuitäten, Zinsen und Dividenden, welche aus den öffentlichen Kassen zu zahlen sind, zu versteuern. Dahin gehören die Zinsen der Nationalschuld, der indischen und Kolonialanleihen, der Anleihen inländischer Korporationen, sowie derjenigen ausländischen Staatsanleihen, welche in England abgeschlossen sind und deren Zinsen dort an britische Angehörige zur Zahlung gelangen. Die auf alle diese Einkommen fallenden Steuerbeträge werden von den auszahlenden Verwaltungen einbehalten und direkt dem Fiskus überliefert. Das hiervon betroffene Einkommen betrug in Grossbritannien im Jahre 1804 11.918.000 £, 1843 27.910.000 £, 1854 27.326.000 £, der Anteil Irlands an diesem Einkommen ist so unwesentlich, dass er kaum in Betracht kommt. Es wurden im Vereinigten Königreich versteuert:

Jahre	Einkommen (Taus. Pfund)	Jahre	Einkommen (Taus. Pfund)
1855	27.326	1894	38.913
1860	29.701	1895	38.645
1865	32.044	1896	38.584
1870	35.700	1897	38.497
1875	42.390	1898	38.609
1880	39.860	1899	39.409
1885	41.013	1900	39.408
1890	43.002	1901	41.365
1892	39.671	1902	44.288
1893	38.345		

Das Verhältnis des Einkommens von Schedula C zum Gesamteinkommen schwankt in den Jahren 1892—1902 zwischen 6,8 und 6,7 %. Aus dem Supplement zum 24. und 25. Jahresbericht entnehmen wir einige spezielle Ausweise über diesen Titel:

Es wurden im Vereinigten Königreich versteuert aus britischen und kolonialen Anleihen:

	Im Jahre 1873 Tausend £	Im Jahre 1883/1884 Tausend £	Im Jahre 1892/1893 Tausend £	Im Jahre 1902 Tausend £
Von brit. Anleihen	21.160	20.195	15.221	16.162
Von ind. Anleihen	7.026	7.152	7.790	8.881
Von Kolonialanleihen	2.840	6.451	15.333 ist nicht getrennt angegeben	11.832
Von auswärt. Anleih.	9.341	6.782		7.413
Aus sämtl. Anleihen	40.367	40.580	38.345	44.288

Wenn wir insbesondere die Zinseneinnahmen aus Kolonialanleihen mit denen aus auswärtigen vergleichen, so zeigt sich bei den Kolonialeinnahmen eine stetige Zunahme. Bei den fremden Anleihen eine Abnahme und erst in den letzten Jahren wieder eine mässige Zunahme.

Interessant ist ein Vergleich der Einnahmen aus auswärtigen Anleihen. Seit 1894/95 werden unterschieden europäische, asiatische, afrikanische, amerikanische. Der Gesamtbetrag der Einkommen aus auswärtigen Fonds betrug im Jahre 1873 noch 9.341.000 £, 1883 nur 6.782.000 £., 1894 nur noch 5.903.000 £. Seit 1895 haben sich die Einnahmen aus auswärtigen Fonds wie folgt gestaltet:

In Tausend Pfund:

Jahre	Europäisch	Asiatisch	Afrikanisch	Amerikan.	Insgesammt
1895	1.761	131	751	2.760	5.404
96	1.701	280	720	2.982	5.684
97	1.658	571	728	3.095	6.153
98	1.563	729	691	3.410	6.394
99	1.675	1.004	703	3.771	7.154
1900	1.690	1.227	736	3.465	7.118
01	1.613	1.333	655	3.554	7.156
02	1.552	1.304	631	3.926	7.413

Unter den Zinseneinnahmen von europäischen Anleihen sind 1902 besonders hervorgehoben die türkischen mit

416.000 £ (von 1.552.000 europäischen); dann kommen die russischen mit 279.000, italienische mit 184.000, griechische mit 104.000, spanische mit 106.000, Deutschland ist nur mit 76.378 Pfund vertreten. Von asiatischen Anleihen sind hervorzuheben die chinesischen mit 841.000, japanische mit 435.000. Von afrikanischen kommen auf die egyptische allein 625.000, der Rest von 6.000 fällt auf Transvaal und Liberia. Unter den amerikanischen sind die argentinischen mit 2.009.000 vertreten, Brasilien und Chile mit je 600.000, ebenso Uruguay mit 512.000.

Auffallend könnte erscheinen, dass das Einkommen aus britischen Anleihen so niedrig eingeschätzt ist, im Jahre 1873 nur mit 21 Millionen £, 1883 nur mit 20,2 Millionen und 1902 bloss mit 16,1 Millionen, während bekannt ist, dass für die fundierte Nationalschuld in jenen Jahren bezw. 26 Millionen, 28 Millionen und 18 Millionen £ an Zinsen ausgezahlt sind. Der Minderbetrag in der Einkommenstatistik ist daraus zu erklären, dass die Zinsen der Nationalschuld, welche die Sparkassen, milde Anstalten u. s. w. einnehmen, der Einkommensteuer nicht unterliegen und demnach auch in dieser Einkommenstatistik nicht mit aufgeführt sind. Auffallend ist auch der verhältnismässig geringe Betrag der Einnahmen aus den Zinsen ausländischer Fonds. Giffen schätzt für 1875 nach „Investors Monthly Manual“ und „Banking Supplement to Economist“ das jährliche Einkommen aus fremden Staats- und Kommunalanleihen auf 40.250.000 £ (davon 12 Mill. aus nordamerikanischen, französischen, österreichischen und italienischen Anleihen). Für 1886 schätzt Giffen die jährlichen Einkommen aus fremden Staats- und Kommunalanleihen auf 42.196.000 £, davon 3.726.000 £ für Vereinigte Staaten, französische, österreichische und italienische; dagegen erscheint die Angabe von bezw. 6.430.00 £ und 9,8 Mill. in der Einkommenstatistik sehr mässig. Dieser verhältnismässig geringe Betrag kann sich nur daraus erklären, dass überhaupt, wie schon bemerkt, unter Schedula C nur die in England kontrahierten fremden Staatsanleihen, deren Zinsen dort bezahlt werden, in Betracht kommen und ausserdem die nachgewiesenen, an auswärtige Angehörige dieser halb von den englischen Häusern gemachten Zahlungen in Abzug gestellt werden. Was sonst aus Belegungen im Auslande von britischen Eignern erhoben wird, soll unter Schedula D deklariert werden, worauf wir gleich zu sprechen kommen.

Schedula D.

Dieser wichtigste Titel D umfasst, wie schon vorher erwähnt, alles Einkommen der Privaten aus Gewerben jeder Art, aus gelehrtem Beruf, und endlich alles Einkommen, das nicht unter einen der übrigen Titel fällt. Wie schon vorhin bemerkt, sind erst seit 1867 manche sehr bedeutende Teile des Volkseinkommens, die früher unter Titel A aufgenommen waren — Berg- und Hüttenwerke, Eisenbahnen u. s. w. — in diese Abteilung übergegangen, worauf bei einem Vergleich der Jahre vor und nach 1866 und 67 Rücksicht zu nehmen ist. Es betrugen diese Einkommen im Jahre 1804 in Grossbritannien 34.854.000 £, 1843: 71.330.000 £, 1854: 88.402.000 £. Im Vereinigten Königreich haben sich die Einkommen unter Schedula D seit 1855 wie folgt gestaltet:

(Tausend Pfund)

1855	91.280	1880	249.489	1894	356.623	1899	416.506
1860	95.439	1885	292.524	1895	340.560	1900	436.253
1867	173.089	1890	325.316	1896	356.620	1901	466.189
1870	178.379	1892	369.694	1897	377.099	1902	487.731
1875	266.942	1893	367.396	1898	401.313		

Von 1855—1885 hat sich das Einkommen unter Schedula D mehr als verdreifacht, von 1855—1903 mehr als verfünffacht. Speziell im letzten Jahrzehnt 1892/1902 hat das Einkommen unter Schedula D zugenommen um 120.335.000 £ oder um 32,7 %. Diese Zunahme verteilt sich auf die drei Teile des Königreichs:

England . . .	103.672.000 £	oder 32,4 %
Schottland . .	15.408.000 £	oder 42,6 %
Irland	1.255.000 £	oder 10,9 %

Der Anteil am Gesamteinkommen beträgt 1902 bereits 59,7 %, also fast 3/5 sämtlichen Einkommens stammt aus Schedula D.

Von dem gesamten in den Jahren 1901 und 1902 eingeschätzten Einkommen von 466.189.000 bezw. 487.731.000 £ entfielen auf die einzelnen Teile des Königreichs:

(Tausend Pfund)

Jahr	London	übr. Engl.	England	Schottl.	Irland	Ver. Kgr.
1901	201.169	203.624	404.902	48.650	12.638	466.189
1902	208.169	125.305	423.474	51.503	12.755	487.731
			In Prozenten:			
1901	43,17	43,68	86,85	10,74	2,71	100
1902	42,68	44,14	86,82	10,56	2,62	100

Der grosse Anteil, den die Hauptstadt London an den Gesamteinschätzungen hat (bezw. 43 und 42 %), erklärt sich daraus, dass sie wie keine Hauptstadt eines anderen Landes das grosse Finanzcentrum von ganz Grossbritannien ist. So werden, wie wir später sehen werden, von dem neuen Titel D Teil I von einem Gesamteinkommen von 347 Millionen allein 142 Millionen in London und nur 205 Millionen im übrigen Grossbritannien eingeschätzt. Die Einnahmen von inländischen Eisenbahnen werden zur Hälfte in London besteuert (20 Millionen von 40 Millionen). Diejenigen von ausländischen Eisenbahnen werden sozusagen ganz in London versteuert, nämlich 13,9 von 14,1 Millionen. Die Zinsen von fremden Staatspapieren werden alle in London versteuert.

In der Zunahme der Industrie im weitesten Sinne des Worts in der letzten Hälfte des Jahrhunderts hat man augenscheinlich die Hauptquelle der grossartigen Entwicklung des gesamten britischen Volkseinkommens zu suchen. Seit der Mitte der 50 er Jahre sind es Bergwerke und Fabrikindustrie, Handel und Schiffahrt, woraus die übrigen Einkommensquellen ihre gedeihliche Erhaltung und Förderung schöpfen. Der deklarierte Wert der Ausfuhr britischer Erzeugnisse ist von 52.206.000 £ im Jahre 1843 auf 146.602.000 £ im Jahre 1863, auf 291.191.966 £ im Jahre 1900 gestiegen. Die Rhederei ist von 3.008.000 tons im Jahre 1843 auf 9.304.000 tons im Jahre 1900 gestiegen. Der Raumgehalt der Dampfschiffe hat allein von 110.000 tons im Jahre 1843 auf 11.816.924 tons im Jahre 1900 sich vermehrt. — Wie gross an sich auch das ermittelte Einkommen aus der Industrie, Handel und Schiffahrt sich darstellt, so kann es doch selbst nach der Ansicht der Steuerbehörden nicht bezweifelt werden, dass gerade hierbei das wirkliche Einkommen beträchtlich grösser ist, als das nach den Deklarationen in die amtlichen Register eingetragene und zur Steuer herangezogene. Die Behörden selbst sind der Meinung[1]), dass der in Rede stehende Teil des Volkseinkommens wohl um mindestens ein Fünftel grösser sein werde, als er in der Einkommenstatistik erscheint. Was die Veränderungen in den Einkommen aus den verschiedenen Betrieben anlangt, welche seit 1867 unter Schedula D mitenthalten sind, dürften wohl die Zahlen noch am meisten zutreffend sein, da sie ganz vorwiegend von Aktiengesellschaften entrichtet werden, deren Verwaltungen die Angaben direkt einzureichen haben.

1) 28. Report of Inland Revenue Commissioners 1884, ferner 1895. Journal of the Royal Statistical Society 1895 S. 244—246, Bowley: Changes in national income, other than wages.

Die Einkommen aus Handel und Gewerbe und gelehrtem Beruf. (Teil I von Schedula D.)

Hier haben wir erst genaue Nachweise für das gesamte Königreich seit 1870. Der Anteil der übrigen Teile des Landes ausser England ist jedoch in den Jahren vorher nicht so bedeutend, dass er wesentlich ins Gewicht fällt. Es wurden in Grossbritannien allein eingeschätzt im Jahre 1843 71.330.000 £, 1853 zeigte sich eine kleine Abnahme, indem nur 70.038.000 £ zur Einschätzung gelangten, dann aber im folgenden Jahrzehnt ist unter diesen Einnahmen eine sehr bedeutende Zunahme zu verzeichnen. 1863 wurden bereits 98.274.000 £ und 1868 bereits 127 Millionen eingeschätzt. Von 1870 haben wir Nachweise für das vereinigte Königreich:

Jahre	Eingesch. Einkommen 1000 Pfund	Jahre	Eingesch. Einkommen 1000 Pfund
1870	131.789	1892	193.551
75	174.306	93	190.198
80	164.416	94	184.673
85	181.021	95	170.903
86	175.644	96	173.249
87	170.088	97	181.486
88	169.866	98	188.102
89	173.413	90	191.737
90	182.508	1900	195.140
91	189.576	01	199.479

Für 1902 liegen genaue Zahlen noch nicht vor. Die Abnahme im Jahre 1894 wird von der Steuerbehörde dem Nachlassen der Handelsprofite zugewiesen. Das weitere Sinken im folgenden Jahre ist die Folge der „Finance Act von 1894", die Einkommen unter 160 £ freiliess. Seit dem Jahre 1901 ist die Klassifikation von Schedula D insofern geändert worden, als der Teil I (Trades und Professions) erweitert worden ist zu einem neuen Titel „Businesses, Professions u. s. w. not otherwise detailed". Es sind also inbegriffen alle Gesellschaften, die Geschäftsgewinne aus Gewerben irgend welcher Art beziehen. In den früheren Berichten verstand man unter „public companies", nur solche, die Geschäftsgewinne aus Gewerben ausser von Bergwerken, Eisenbahnen, Gräbereien u. s. w. versteuerten. Die neue Einteilung hat es nötig gemacht, von letztgenannten Industrien den Anteil, den diese Gesellschaften daran haben, zu ermitteln. Das Einkommen aus diesem neuen Titel betrug im Jahre 1901 im ganzen 347.003.759 £, 1902 wurden 361.538.494 £ ermittelt. Im folgenden ist für die Jahre 1892—1901 der Teil I von Sche-

dula D der neuen Einteilung entsprechend abgeändert. Für die Jahre vor 1891 ist es unmöglich hierüber Nachweise zu liefern.

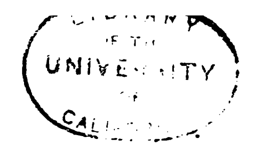
Jahre	A. Handel und Gewerbe u. s. w. Tausend Pfund	B. Gesellschaften und Kommunalbehörden Tausend Pfund	C. Im Ganzen unter den neuen Tit. D.T.1 Tausend Pfund
1892	193.551	70.368	263.919
93	190.198	71.358	261.556
94	184.673	67.431	252.104
95	170.903	67.729	238.632
96	173.249	77.373	250.622
97	181.486	89.571	271.057
98	188.102	103.299	291.401
99	191.737	112.584	304.321
1900	195.140	127.686	322.826
01	199.479	147.525	347.004
02	—	—	361.538,5

Von 1892—1902 hat unter diesem neuen Titel eine Zunahme von 99.982.000 £ stattgefunden, oder 38,2 %. Die Einschätzung basiert auf den Durchschnittsprofiten der 3 vorangegangenen Jahren mit wenigen Ausnahmen. Es zeigt sich also im ganzen Jahrzehnt eine nur durch die Jahre 1893—95 unterbrochene Zunahme. Die Abnahme in jenen Jahren ist zum Teil verursacht durch die Abnahme der Geschäftsprofite, sodann aber, wie schon oben erwähnt, durch die Finanz Act von 1894. Die folgende Tabelle zeigt getrennt für das vereinigte Königreich für das Jahr 1902 die Zahl der eingeschätzten Personen, Handelsfirmen, Gesellschaften und Kommunalverbänden:

Tausend Pfund.

	Personen		Firmen		Gesellschaften		Komm.-Verb.	
	Zahl	Einkom.	Zahl	Einkom.	Zahl	Einkom.	Zahl	Einkom.
London	92.361	35.543	13.812	35.632	6.604	76.620	8	0,39
Uebr. Engl.	239.954	66.925	31.688	38.247	13.174	59.259	407	0,709
Ganz Engl.	332.315	102.468	45.500	73.879	19.778	135.878	415	0,748
Schottland	38.343	10.208	8.767	12.882	1.928	15.006	100	0,194
Irland	18.201	4.482	1.727	1.437	885	4.350	13	0,5
Ver. Königr.	388.859	117.158	55.994	88.198	22.591	155.235	528	0,948

Insgesamt wurden zur Steuer eingeschätzt 467.927 physische und juristische Personen. Das eingeschätzte Einkommen betrug 361.538.494 £. Es ist hier zu beachten, dass



unter der Rubrik Personen die Zahl und die Gehälter von 95.330 Beamten, die nicht Staatsbeamte sind (not government corporation and public company officials), mitgenannt sind, deren Einkommen betrug 22.450.000 £. Ueber die Gesamtzahl der Beamten siehe unter Schedula E, es werden da noch ausserdem 342.259 Beamte mit einem Einkommen von 79.171.000 £ angegeben, so dass sich die Gesamtzahl der zur Steuer herangezogenen Beamten auf 437.589 mit einem Einkommen von 101.692.000 £ beläuft.

Die Einkommen aus gewerblichen Betrieben.

I. Die Einkommen aus Eisenbahnen im Vereinigten Königreich.

Wir sind hier in der Lage, vom Jahre 1873 an genaue Nachweise zu geben:

Jahre	Einkommen 1000 Pfund	Jahre	Einkommen 1000 Pfund
1873	25.440	1897	37.541
1883	32.075	1898	39.715
1892	36.177	1899	40.034
1893	36.266	1900	39.358
1894	35.787	1901	40.674
1895	34.355	1902	38.711
1896	36.461		

Das Einkommen aus Eisenbahnen ist also rapid gewachsen; ebenso das Einkommen aus Eisenbahnen im Ausland, das wir nachher besonders betrachten wollen. Im letzten Jahrzehnt ist das Einkommen allein um 6,7 % gestiegen. Bemerkenswert ist hier, dass das Einkommen allein zur Hälfte in London versteuert wird. Im Finanzjahr 1902 wurden von 38 Millionen 19 Millionen in London versteuert. Dem Einkommen aus Eisenbahnen entspricht natürlich auch eine beträchtliche Zunahme der Eisenbahnanlagen und des in ihnen investierten Kapital. Das Eisenbahnschienennetz betrug 1872 erst 15.814 engl. Meilen, im Jahre 1886 bereits 19.332 und 1900 21.855 engl. Meilen. Das in den Eisenbahnen investierte Kapital betrug 1872[1]) 569.047.346 £ und im Jahre 1900 1176 Millionen. In das Gesamtnetz teilten sich eine grosse Zahl von Gesellschaften[2]), doch hat die Konzentration in England und Schottland bereits einen sehr

1) Statistical tables, Vol. 87, Jahrg. 1887, S. 170 and Statistical abstract for the United Kingdom, 1900, S. 211.

2) Acworth „English Railway Statistics“ in Journal of the Royal Statistical Society 1902.

hohen Punkt erreicht, wie ein Vergleich der Jahre 1901 und 1902 zeigen wird. Es betrugen die eingeschätzten Einkommen:

	Tausend Pfund.			
	1901		1902	
	Einschätz.	Einkomm.	Einschätz.	Einkomm.
London	54	20.234	59	19.160
Uebriges England . . .	74	13.775	74	13.199
Ganz England	128	34.009	133	32.359
Schottland	16	4.994	16	4.806
Irland	39	1.671	35	1.546
Ver. Königreich . . .	183	40.674	184	38.711

Nur 184 physische und juristische Personen sind im Besitze der englischen Eisenbahnen.

II. Die Einkommen aus Bergwerken.

Jahre	Einkommen 1000 Pfund	Jahre	Einkommen 1000 Pfund
1858	3.822	1894	12.322
1863	4.516	1895	12.676
1875	14.108	1896	12.278
1880	7.501	1897	10.509
1885	7.603	1898	9.078
1890	1.634	1899	8.901
1891	3.105	1900	9.492
1892	10.872	1901	12.031
1893	12.047	1902	17.642

Die Einnahmen aus den Bergwerken, sowie aus den nachher zu besprechenden Eisenhütten sind in den einzelnen Jahren infolge der Preisschwankungen der Produkte, namentlich des Eisens, sehr verschieden. Die Bergwerke ergaben z. B. im Jahre 1875 über 14 Millionen, also etwa das doppelte gegenüber 1880, wo sie 7,5 Millionen ergaben. Auch das letzte Jahrzehnt zeigt nicht unbedeutende Schwankungen. Im Jahre 1892 belief sich das eingeschätzte Einkommen auf 10.872.000 und stieg im folgenden Jahre auf 12.047.000 und blieb ungefähr auf 12 Millionen stehen bis 1897, dann sank es um 2 Millionen und in den beiden folgenden Jahren noch weiter, bis auf 8 Millionen, aber im Jahre 1901 wurden die 12 Millionen von 1891 wieder erreicht und im letzten Jahre ist wieder eine starke Zunahme von 5,6 Millionen oder 46,7 % zu verzeichnen. Es ist hier bei dem Vergleiche der Zahlen

zu berücksichtigen, dass die Einschätzungen in jedem Jahre nach dem Durchschnitt der vergangenen 5 Jahre gemacht werden. Das eingeschätzte Einkommen von 12 Millionen verteilte sich im Jahre 1901 auf 1863 physische und juristische Personen und im Jahre 1902 auf 1806. Der Zunahme der Industrie sind die gestiegenen Einnahmen zu verdanken. Es wurden im Jahre 1872 123 Millionen tons Kohlen im Werte von 46 Millionen £ gefördert, 1900 bereits 225 Millionen tons im Werte von 122 Millionen £ (über das verhüttete Eisen siehe unter Eisenhütten). Der Gesamtwert der verhütteten Metalle britischen Ursprungs betrug im Jahre 1872 55,7 Millionen £, 1900 = 160,6 Millionen £.

III. Eisenhütten.

Für die Eisenhütten gilt dasselbe, wie das vorhin für die Bergwerke schon Gesagte, nämlich dass die Einnahmen in den einzelnen Jahren infolge der Schwankungen der Preise der Produkte (Eisen) sehr verschieden sind, so ergab z. B. das Jahr 1875 ein Einkommen von 7.261.000 £, über das $3^1/_2$fache vom entsprechenden Einkommen vom Jahre 1880 (1.720.000 £). Dies gilt für den ganzen Zeitraum. Im letzten Jahrzehnt fielen die Einnahmen, namentlich von 1894—97. Von da an steigen sie wieder bis 1902 (6.600.000 £), sodass die Zunahme gegen 1893 215,8 % beträgt.

Das in den Eisenhütten gewonnene Roheisen (von britischen und ausländischen Erzen) betrug im Jahre 1872 6,7 Millionen tons im Werte von 18,5 Millionen, 1900 8,9 Millionen tons im Werte von 57,6 Millionen. Eisenerze wurden importiert im Jahre 1886 3 Millionen tons im Gesamtwerte von 2 Millionen, 1900 bereits 6 Millionen im Gesamtwerte von 5.639.000 £.

Die Einnahmen aus Gaswerken, Wasserwerken, Kanälen, Docks u. s. w.

Bei den Einnahmen aus den Gasanstalten ist nichts besonderes zu bemerken. Seit dem Jahre 1863, wo wir Zahlen haben, hat eine ununterbrochene jährliche Zunahme stattgefunden, 1863 waren es erst 1.392.000 £, 1880 bereits 4.175.000 £, 1890 bereits 5.402.000 £, 1895 5.077.000 £, 1900 6.053.000 £, 1902 5.900.000 £, die versteuert wurden. Speziell im letzten Jahrzehnt hat eine Zunahme um 30,9 % stattgefunden. Bei den Wasserwerken ist insbesondere zu bemerken, dass hier komunale Verbände sehr stark beteiligt sind. Von den 4.700.000 £, die im Jahre 1902 eingeschätzt

wurden, entfällt die Hälfte auf kommunale Verbände, die andere Hälfte auf Gesellschaften. Die Einnahmen aus den Kanälen, Docks u. s. w. sind von 1880—1902 fast stabil geblieben, nämlich 3.200.000 £. Anders ist es dagegen bei den Einnahmen aus

Gräbereien, Steinbrüchen u. s. w.

Hier stiegen die Einnahmen von 1872—1902 von 756.000 £ auf 1.633.000 £. In einem Zeitraum von 30 Jahren haben sich die Einnahmen mehr als verdoppelt, im letzten Jahrzehnt haben sie um 68,8 % zugenommen.

Einnahmen aus Fischereien, Salinen, Markthallen u. s. w.

Diese Einnahmen sind nicht so bedeutend, um wesentlich ins Gewicht zu fallen. Sie sind im letzten Jahrzehnt stabil geblieben. Eine kleine Veränderung hat nur stattgefunden, indem die Uferfischerei jetzt unter Schedula A versteuert wird. 1892 wurden im ganzen 1,7 Millionen, 1902 1,3 Millionen versteuert.

Die Einnahmen aus Zinsen von indischen, kolonialen und ausländischen Papieren und Besitzungen.

(Mit Ausnahme der Staatspapiere.)

Das Steuergesetz schreibt vor, dass jedes Einkommen, welches nicht unter einem der andern Titel schon enthalten ist, zu Schedula D (also sonstiger Gewinn) mit deklariert werde. Dazu gehören auch die Zinsen und Dividenden von Belegungen jeder Art im Auslande, soweit solche nicht bereits in Titel C aufgeführt sind. Nachweise hierfür liegen uns seit dem Jahre 1869 vor. Im wesentlichen handelt es sich bei diesem Einkommen aus dem Auslande um Dividenden industrieller Werke und Eisenbahnen. Die Einkommen aus ausländischen Eisenbahnen wollen wir nachher gesondert betrachten.

Zinsen und Dividenden vom Auslande.

Jahre	Einkommen 1000 Pfund	Jahre	Einkommen 1000 Pfund
1869	1.344	1896	17.429
1875	6.836	1897	18.629
1880	7.240	1898	18.486
1885	9.859	1899	19.333
1893	17.328	1900	19.548
1894	17.159	1901	18.981
1895	16.571	1902	19.822

Einkommen aus ausländischen Eisenbahnen.

Bis zum Jahre 1874 waren die Einkommen aus ausländischen Eisenbahnen mit den Einkommen aus „other Profits" vermischt. Es betrugen diese Einkommen in den Jahren

1875	1.330.000 £	1895	12.986.000 £
1880	2.611.000 „	1900	14.043.000 „
1885	3.808.000 „	1901	14.098.000 „
1890	5.957.000 „	1902	14.611.000 „

Diese letzteren Einkünfte aus ausländischen Papieren und Besitzungen sind jedoch keineswegs das gesamte Einkommen, das England an Zinsen und Dividenden aus dem Ausland bezieht, sondern es ist, wie schon früher erwähnt, ein Teil der unter Schedula C zur Einschätzung gelangten Einkommen hinzuzuzählen. In der nachfolgenden Tabelle ist der Versuch gemacht, das Gesamteinkommen vom Auslande, soweit es sich aus den Steuerlisten ersehen lässt, zusammenzustellen. Ausgeschlossen ist durch Gesetz ausdrücklich das Einkommen, welches Fremden gehört und durch englische Kassen ausgezahlt wird.

Das Gesamteinkommen vom Ausland.

Die nachfolgenden Zahlen sind zusammengerechnet 1) aus Zinsen von indischen Anleihen und garantierten Eisenbahnen (Schedula C), 2) aus Zinsen von kolonialen und ausländischen Anleihen, 3) aus den Dividenden und Zinsen von indischen und kolonialen und ausländischen Besitzungen (Schedula D), 4) aus ausländischen Eisenbahnen (Schedula D).

Jahre	1000 Pfund Einkommen	Jahre	1000 Pfund Einkommen	Jahre	1000 Pfund Einkommen
1875	28.933	1893	55.170	1898	56.640
1883	31.890	1894	55.118	1899	59.710
1885	37.763	1895	53.506	1900	60.267
1891	55.489	1896	54.901	1901	60.331
1892	54.729	1897	56.319	1902	62.559

Giffen[1]) bemerkt zu der Zahl von 1875, dass jene 28 Millionen keineswegs das Gesamteinkommen sei, das an britische Angehörige vom Auslande zu zahlen gewesen sei. Er hat eine Tabelle aufgestellt, in welcher er nach „Investor's Monthly Manual" und „Banking Supplement to Economist" alle jene Einkommen auf 65.000.000 veranschlagt. Davon fielen 40.000.000 auf Staatsanleihen (hiervon wieder 12 Mill.

1) Giffen: Journal of the Royal Statistical Society 1878 (Appendix). Desgl. 1890.

auf amerikanische, französische, österreichische und italienische, 17,4 Mill. auf Eisenbahnen, 3 Mill. auf Dividenden, 600.000 £ auf Investierungen englischer Versicherungsgesellschaften und 2.760.000 £ auf Zinsen aus Depositen der auswärtigen englischen und Kolonialbanken). Für 1885 veranschlagt derselbe Autor die gesamten Zinsen, die das Ausland an England zu zahlen gehabt habe, auf über 85 Mill. £ (hiervon 42 Mill. auf Staatsanleihen, 27 Mill. auf Eisenbahnen, 6 Mill. auf Dividenden, 660.000 auf Investierungen der Versicherungsgesellschaften und 5.280.000 auf Depositen auswärtiger englischer und kolonialer Banken.

In einem weiteren Aufsatz in den Journalen der statistischen Gesellschaft[1]) bemerkt Giffen, dass die Emissionen von Jahr zu Jahr zunehmen. In den 16 Jahren von 1882 bis 1896 seien insgesamt mehr als 800 Millionen £ im Ausland neu investiert worden. Insbesondere sei daran Südafrika und Westaustralien beteiligt. Für das Jahr 1898 schätzt er das Einkommen aus britischen Belegungen im Auslande auf 90 Millionen £.

Die Zinsen von Kommunalanleihen.

Ein Nachweis, wieviel die Kommunen an Zinsen und Dividenden aus Unternehmungen oder Beteiligung an Unternehmungen jeder Art beziehen, lässt sich für frühere Jahre nicht genau bestimmen. 1874 wurden sie auf 2.647.000 £ geschätzt. Sie stehen 1884 auf 5,18 Millionen. Seit 1892 haben wir genauere Nachweise. Sie betrugen in jenem Jahre 7.107.000 £, erreichten 1898 ihren Höhepunkt mit 9.148.000 £, sanken dann wieder auf 8,7 Millionen, um in den 3 letzten Jahren auf 9 bezw. 10 Millionen zu steigen. Erst vom Jahre 1901 an ist unter der Abteilung Bergwerke u. s. w. (Teil II von Schedula D) der Anteil, den die „local authorities" haben, genauer bezeichnet. Er betrug im Jahre 1901 13,6 Millionen von einem Gesamteinkommen von 466 Millionen, 3% von Schedula D. Im Jahre 1902 betrug er 14,1 Millionen von einem Gesamteinkommen von 488 Millionen. Der Anteil am Gesamteinkommen von Schedula D hat sich also gegen das Vorjahr wenig verändert. Er beträgt nach wie vor 3%.

Andere Einkünfte.

Darunter versteht man die Einkommen, die unter Schedula D mitversteuert werden müssen, weil sie unter

1) Giffen: The Excess of Imports. Journal of the Royal Statistical Society 1899.

keinen der übrigen Titel fallen. Darunter fielen auch vor 1875 die Einnahmen aus ausländischen Eisenbahnen, deren Anteil an diesem Titel sich jedoch aus den Steuerlisten nicht ermitteln lässt. Es sind indess auch die Zahlen nach 1875 mit denen der folgenden Jahre nicht recht vergleichbar, weil eine bessere und strengere Einschätzung immer mehr Einkünfte unter andern Titeln unterbringt. Im allgemeinen haben sich diese Einkommen seit 1874, in welchem Jahre die Einkünfte aus ausländischen Eisenbahnen wegfielen, wenig geändert. 1875 wurden 1,1 Millionen eingeschätzt, 1902 1,56 Millionen.

Zweiter Teil: Die Zensiten.

Es ist leider nicht möglich, bei der englischen Einkommensteuerstatistik (wie z. B. bei der preussischen) die Gesamtzahl der Zensiten in Rechnung zu ziehen, ihr Verhältnis zur Gesamtbevölkerung festzustellen, ihre Bewegung zu verfolgen und ähnliches mehr. Für Schedula A, B und C geben die amtlichen Statistiken überhaupt keine Zensiten an. Für Schedula D und E geben sie zwar eine Klassifikation von Zensiten und Einkommen nach Einkommensklassen. Jedoch sind diese Statistiken nicht nach gleichgebliebener Methode fortgesetzt worden, auch erschien sie nicht ununterbrochen.

Sehen wir uns die Verteilung der Einkommen an und betrachten wir ihre Entwicklung, so müssen wir zunächst die Bewegung der Zensiten ins Auge fassen.

Die Bewegung der Zensiten und der Einkommen von Schedula D in den Jahren 1855/56—1898.

Nebenstehende Tabelle zeigt die Bewegung der Einkommen und der Zensiten in den Jahren 1856, 66, 76, 84, 95 und 98 (dem letzten Jahre, mit dem die vorhergehenden Zahlen vergleichbar sind.) Die Tabelle ist eingeteilt in vier Abteilungen. Die erste umfasst die Einkommen unter 200 £, in der zweiten Kolumne sind zuerst die sämtlichen Einkommen von 0—200 £ zusammengefasst, dann kommen diejenigen von 200—300 £, 300—400 £ u. s. w. bis 1000 £, in der dritten Abteilung sind sämtliche Einkommen von 0—1000 £ zusammengefasst, dann folgen die Einkommen von 2000—3000 u. s. w. bis 5000 £, in der vierten Abteilung sind sämtliche Einkommen von 0—5000 £ zusammengefasst,



Tausend Pfund

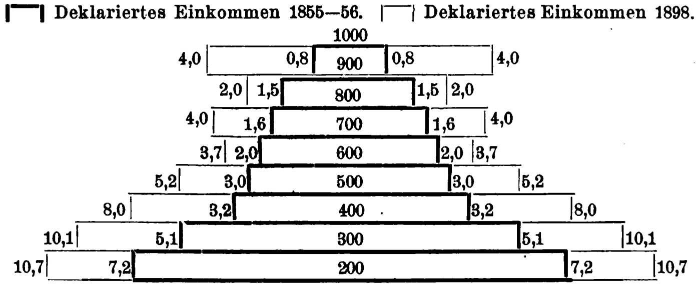
Einkommens-Klassen	1855/56		1865/66		1875/76		1884		1895		1898		
	Zahl der Einschätz.	Einkom.	Zahl der Einschätz.	Einkom.	Zahl der Einschätz.	Einkom.	Zahl der Einschätz.	Einkom.	Zahl der Einschätz.	Einkom.	Zahl der Einschätz.	Einkom.	
von 0—100 £	22.409	1.413	70.261	3.089	34.601	993	48.368	1.640	86.536	1.979	77.724	1.752	v. 0—160 £
„ 101—150 „	—	—	—	—	243.463	9.243	—	—	—	—	—	—	
„ 101—200 „	169.556	19.298	176.379	15.471	—	—	163.736	7.480	129.935	4.532	147.655	5.083	„ 160—200 „
von 0—200 „	191.965	20.711	246.640	18.560	370.657	18.935	212.104	9.120	216.471	6.511	225.379	6.835	v. 0—200 £
	70 Proz.	26 Proz.	67,5 Proz.	15 Proz.	65,3 Proz.	12 Proz.	40 Proz.	6,25 Proz.	55 Proz.	5 Proz.	52 Proz.	4.6 Proz.	
von 200—300 £	34.731	7.722	50.602	11.194	90.239	15.840	110.626	13.769	92.758	11.089	99.892	11.773	
„ 300—400 „	15.967	5.109	21.724	6.911	36.673	11.423	48.572	12.012	37.939	9.871	39.620	10.127	
„ 400—500 „	7.715	3.243	11.224	4.687	16.491	6.782	19.996	8.115	17.738	7.660	19.033	8.044	
„ 500—600 „	5.767	2.970	8.555	4.400	13.148	6.446	13.334	6.687	9.286	5.051	9.535	5.206	
„ 600—700 „	3.286	2.039	4.907	3.021	7.785	4.731	8.121	4.888	5.591	3.578	5.806	3.700	
„ 700—800 „	2.145	1.559	3.104	2.249	4.547	3.277	4.908	3.499	5.241	3.897	5.411	4.026	
„ 800—900 „	1.827	1.497	2.595	2.119	4.276	3.469	4.430	3.563	2.851	2.364	2.842	2.369	
„ 900—1000 „	854	798	1.171	1.080	1.601	1.470	1.976	1.792	3.821	3.651	4.185	4.004	
von 0—1000 „	264.257	45.650	350.522	54.222	545.417	72.574	424.067	63.446	391.696	53.702	411.703	56.066	v. 0—1000 £
	97 Proz.	57 Proz.	96,1 Proz.	45,4 Proz.	96 Proz.	48,9 Proz.	95 Proz.	44 Proz.	95,2 Proz.	41 Proz.	95,1 Proz.	42 Proz.	
von 1000—2000 £	5.613	7.251	8.248	10.528	12.679	16.007	13.268	16.938	11.069	15.376	11.570	16.217	
„ 2000—3000 „	1.593	3.696	2 501	5.732	3.942	8.936	4.202	9.592	3.423	8.231	3.696	8.956	
„ 3000—4000 „	822	2.717	1.296	4.252	1.859	6.055	1.947	6.360	1.670	5.711	1.797	6.086	
„ 4000—5000 „	448	2.005	681	2.923	1.060	4.509	1.117	4.774	984	4.317	1.050	4.656	
von 0—5000 £	272.733	61.320	363.248	77.658	546.757	108.081	444.601	101.111	408.842	87.138	429.816	91.981	v. 0—5000 £
	99,6 Proz.	78 Proz.	99,3 Proz.	77 Proz.	96,2 Proz.	71,4 Proz.	99 Proz.	70,4 Proz.	99,3 Proz.	87 Proz.	99 Proz.	70 Proz.	
„ 5000—10000 „	728	5.443	1.420	9.391	2.026	13.309	1.871	12.260	1.820	12.400	2.020	13.732	
„ 10000—50000 „	472	8.585	1.002	19.258	1.178	21.132	1.192	21.031	909	16.119	1.050	19.330	
„ 50000 u. m. „	40	3.539	139	13.841	88	8.081	104	9.545	56	4.867	71	8.389	
Total	273.973	78.887	365.809	120.148	568.249	150.602	447.768	143.948	411.627	120.695	432.957	133.451	Total

dann folgen die Einkommen über 5000 bis zu den höchsten über 50.000. Für jede Kategorie gibt die Tabelle einerseits die Zahl der Einschätzungen und die Summe der Einkommen an.

Es ist zu dieser Tabelle zu bemerken, dass in den beiden ersten Jahren die Reineinnahmen (net amounts) angegeben sind, d. h. die Summe der Profite nach Abzug der Befreiungen, die den kleinen Einkommen seit 1863 gewährt sind, ebenso wie der Erleichterungen (allowances) für Lebensversicherungsprämien. Von 1875 ab ist das Roheinkommen angegeben (also ohne Abzüge). Aus diesem Grunde lässt sich die Zahl der eingeschätzten Personen vor und nach 1875 schlecht vergleichen. Für die Einkommen gilt dies nicht. Es zeigt sich bei Betrachtung der Tabelle, dass bei Schedula D wie anderswo auch die Zahl und der Betrag der eingeschätzten Einkommen von den unteren Stufen zu den oberen abnimmt. Dieses Gesetz veranschaulicht untenstehende Pyramide, in der die Zahlen von 1865 denen von 1898 gegenübergestellt sind. Die Pyramide ist insofern nicht vollständig, als die unteren Einkommen unter 200 £ weggelassen sind, weil sie, wie wir gesehen haben, unsicher und trügerisch sind und sich auch schlecht vergleichen lassen. Ebenso fehlt die Spitze der Pyramide, die, wenn wir alle Stufen aufnehmen würden, sich allzusehr in die Länge ziehen würde. Im nachfolgenden Diagramm sind also angegeben die folgenden Stufen:

Kategorien v. Eink.	1855—56 Mill. £	1898 Mill. £	Kategorien v. Eink.	1855—56 Mill. £	1898 Mill. £
von 200—300 £	7,7	10,7	von 600—700 £	2,0	3,7
„ 300—400	5,1	10,1	„ 700—800	1,6	4,0
„ 400—500	3,2	8,0	„ 800—900	1,5	2,4
„ 500—600	3,0	5,2	„ 900—1000	0,8	4,0

Klassifikation der deklarierten Einkommen unter Schedula D.



Einkommen-Klassen in Pfund Sterl.

Kritik der Einkommensverteilung.

Teil I von Schedula D der britischen Einkommenssteuer ist häufig herangezogen worden, um Schlüsse zu ziehen inbezug auf die wirtschaftliche Entwicklung Englands. Karl Marx[1]), der Theoretiker des Sozialismus, bringt im ersten Bande seines Buches „Das Kapital" einige Statistik zur „Illustration des allgemeinen Gesetzes der kapitalistischen Akkumulation". Er beginnt mit der Erklärung, dass in England von 1853 bis 1864 die unter die Einkommensteuer fallenden Profite weit stärker gestiegen sind, als die Masse der Bevölkerung. Die Zahl der Besteuerten sei 1864 308.416 Personen bei einer Gesamtbevölkerung von 23.891.000 Seelen gewesen, 1865 bereits 332.431 Steuerzahler bei einer Gesamtbevölkerung von 27.727.000 Seelen. Mit anderen Worten schliesst er aus seiner Analyse der Einkommensteuer, dass 1864 in Grossbritanien 1290 auf 100.000, 1865 dagegen 1378 auf 100.000 Menschen in Klasse D ihr Einkommen versteuerten. Diese Statistik ist absolut nicht dazu geeignet, aus den Vorgängen eines Jahres Belege für eine Theorie, welche die gesellschaftliche Entwicklung mindestens von Jahrzehnten zeichnen soll, zu liefern. Die historische Perspektive, die er stellt, ist viel zu eng. Er stellt Daten von 1865 solchen von 1864 gegenüber. Einen grösseren Zeitraum als Marx fasst Giffen[2]) ins Auge. Er stellt für England die Jahre 1843 denen von 1879/80 gegenüber. Wir wollen diesen Zahlen noch die für 1898, dem letzten Jahre, für das die Zahlen vergleichbar sind, hinzufügen:

Personen mit Einkommen £	1843	1879/80	1898	£	In Prozenten 1843	1879/80	1898
150—200	39.366	130.101	124.741	150—200	36	40	41,1
200—300	28.370	88.445	85.295	200—300	27	27,6	28
300—400	13.429	39.896	34.088	300—400	12,2	12	11,2
400—500	6.781	16.501	16.463	400—500	5,67	5	5,5
500—600	4.780	11.317	8.207	500—600	3,77	3,45	2,6
600—700	2.672	6.894	5.050	600—700	1,88	2,13	1,51
700—800	1.874	4.054	4.707	700—800	1,7	1,25	1,5
800—900	1.442	3.595	2.453	800—900	1,32	1,1	0,8
900—1000	894	1.396	3.719	900—1000	0,84	0,435	1,2
1000—2000	4.228	10.352	9.976	1000—2000	4,26	3,26	3,28
2000—3000	1.235	3.131	3.164	2000—3000	1,12	0,98	1,02
3000—4000	526	1.430	1.599	3000—4000	0,49	0,45	0,54
4000—5000	339	758	900	4000—5000	0,32	0,24	0,29
5000—10000	493	1.439	1.727	5000—10000	0,463	0,45	0,56
10000—50000	200	785	917	10000—50000	0,188	0,26	0,3
über 50000	8	68	64	über 50000	0,007	0,02	0,04
Total	106.637	320.162	302.944				

1) Karl Marx: „Das Kapital", 1. Bd. S. 667 ff. 2) Journal of the Statistical Society 1883. Giffen „Inaugural Adresse" S. 616.

Diese Aufstellung hat für die Jahre 1843—1880 von Giffen folgende Auslegung erfahren. Er sagt in seinem Aufsatze, der über die Fortschritte der Arbeiterklasse in England in den letzten 50 Jahren handelte, „die Vermehrung ist in allen Klassen (in England) von den untersten zu den höchsten auf das 2- und 3fache gestiegen; hin und wieder ist sogar noch eine stärkere Vermehrung erfolgt, ausgenommen nur die höchsten Klassen, wo aber die absoluten Zahlen an sich unbedeutend sind. Giffen findet diese Entwicklung durchaus befriedigend. Die im weitesten Sinne arbeitenden Klassen (von 150—1000 £ Einkommen) haben an Zahl über das Mass der Volksvermehrung hinaus gewonnen. Es ist ihm indes hier der Vorwurf zu machen, dass er von den Beziehern von Einkommen von 1000 £ als „arbeitenden Klassen" spricht. Den arbeitenden Klassen, über deren Fortschritte in den letzten 50 Jahren seine Abhandlung spricht, dürften diese Klassen wohl nicht angehören. Die Zahlen Giffens beleuchten indes eine andere interessante Frage, nämlich die nach der Entwickelung des Mittelstandes. Diese Frage wollen wir im Folgenden ausführlicher behandeln.

Die Entwicklung des englischen Mittelstandes.

Bei Beurteilung dieser Frage handelt es sich wesentlich darum, auch die Entwicklung der andern Klassen zu zeigen. Eine Abnahme des Mittelstandes an und für sich ist noch kein Beweis seiner geringen Existenzfähigkeit, so lange nur noch ein gleiches oder stärkeres Abnehmen der Reicheren und Aermeren damit Hand in Hand geht. Auch nicht die Abnahme der mittleren Klassen bei gleicher oder stärkerer Abnahme der ärmeren und geringer Ab- und Zunahme der reicheren. Dies wäre sogar eine Vervollkommnung des allgemeinen Volkswohlstandes und durchaus nicht beklagenwert, ebensowenig wie eine Vermehrung des Mittelstandes bei stärkerer Vermehrung der Reichen und Abnahme der Armen.

Nur das Abnehmen der Mittleren bei Gleichbleiben der Armen und Reichen oder das Gleichbleiben, oder die Zunahme der ersten bei stärkerem Wachsen der extremen Klassen, also das relative Abnehmen des Mittelstandes bewirkt eine sich erweiternde Spaltung der Wohlstandsklassen.

Ebenso werden auch die Grenzen des Mittelstandes zu verschiedenen Zeiten verschieden zu ziehen sein, wegen der veränderten Kaufkraft des Geldes, weil der Preis der zur Befriedigung der menschlichen Bedürfnisse notwendigen Güter

sich ändert. Wenn man für England vom Jahr 1843 die Einkommensbezieher von 200—1000 £ Einkommen als Personen mit mittlerem Einkommen bezeichnet, so dürfte die Grenze in der anderen Zeit weit höher zu ziehen sein. Nebenstehende Tabelle zeigt, dass in England 1843 56 % der Zensiten Einkommen von 200—1000 £ hatten, 1880 nur noch 53,5 %, 1898 53,3 %.

Nimmt man die Grenze des Mittelstandes dagegen 1880 und 1898 bei 2000 £ anstatt bei 1000 £ an, so waren 1880 56,5 % der Zensiten solche mit mittlerem Einkommen, 1898 56,8 % Personen mit mittlerem Einkommen.

Eine Zerbröckelung des Mittelstandes, wie sie der Sozialismus behauptet[1]), hat nicht stattgefunden. Wohl aber bleibt der Zuwachs an Einkommen in einzelnen Klassen des Mittelstandes erheblich hinter dem der oberen Klassen zurück. Fasst man die Steuersummen allein ins Auge, so findet man, dass in den drei obersten Klassen mit Einkommen von 50.000 £ bis über 50.000 £ das gesamte Einkommen allein von 1880—1898 gestiegen ist von 29.496.000 £ auf 36.545.000 £, d. i. um mehr als 7 Millionen £, während das Gesamteinkommen unter Schedula D nur von 108.805.000 £ auf 114.783.000 £, d. i. nur um 5.980.000 £, gestiegen ist. Das Einkommen der „obersten Zehntausend" der Handels- und Industriewelt hat weit stärker zugenommen, als das Gesamteinkommen unter Schedula D.

Das Einkommen aus Schedula D, das Barometer von Englands Handel und Industriegrösse, der wichtigste Teil des gesamten Volkseinkommens, weist auf ein unverhältnismässiges Wachsen des grossen Kapitals und der grösseren Unternehmungen, aber nicht auf ein harmonisches Fortschreiten des gesamten Wohlstandes hin. Der prozentuelle Anteil der drei obersten Stufen am Gesamteinkommen betrug 1880 erst 5,8 %, 1898 bereits 6,2 %.

Goschens Ansicht über die Einkommensverteilung in England.

Zu ebenso optimistischen Ansichten wie der vorzügliche Statistiker Sir Robert Giffen kommt der Finanzminister Goschen, der Reformator der englischen Erbschaftssteuer. Er fasst allerdings einen kürzern Zeitraum als Giffen ins Auge.

In seiner Rede als Präsident der Statistischen Gesell-

---

1) E. Simcox „Income and expedituse of the upper and middle classes since 1880" in den „Proceeding and papers of the industrial remuneration conference". London 1885.

Einkommen in £	1843: 1 Zensiten	1843: 2 Einkommen 1000 Pfd.	1843: 3 Prozentueller Anteil der Zensiten % von 1	1843: 4 Prozentueller Anteil der Einkommen % von 2
Von 150—200	39366	6247	36%	12,01%
Mittelklassen				
200—300	28370	6487	27%	12,47%
300—400	13429	4605	12,2	8,85
400—500	6781	2943	6,67	5,65
500—600	4780	2638	4,77	5,07
600—700	2672	1768	1,88	3,39
700—800	1874	1405	1,7	2,70
800—900	1442	1306	1,32	2,51
900—1000	894	731	0,84	1,45
200—1000	60222	21883	56%	42%
Obere Klassen				
1000—2000	4228	6098	4%	11,72%
2000—3000	1235	3108	1,16	5,97
3000—4000	526	2070	0,49	3,97
4000—5000	339	1446	0,32	2,78
5000—10000	493	3993	0,463	7,67
10000—50000	200	5289	0,188	10,47
50000 u. mehr	8	1880	0,007	3,62
1000—50000 und mehr	7029	23884	6,62%	46%
Total	106637	52014	100%	100%

Einkommen in £	1880: 1 Zensiten	1880: 2 Einkommen 1000 Pfd.	1880: 3 Prozentueller Anteil der Zensiten % von 1	1880: 4 Prozentueller Anteil der Einkommen % von 2
Von 150—200	130101	5981	40,8%	5,5%
Mittelklassen				
200—300	88445	11342	27,6%	10,4%
300—400	39895	10125	12	9,34
400—500	16501	6688	5	6,79
500—600	11397	5703	3,45	5,55
600—700	6894	4159	2,13	3,79
700—800	4054	2893	1,25	2,63
800—900	3595	2903	1,1	2,69
900—1000	1396	1271	0,435	1,17
200—1000	172098	45084	53,5%	42,5%
Obere Klassen				
1000—2000	10352	13099	3,23%	12%
2000—3000	3131	7117	0,98	6,52
3000—4000	1430	4668	0,45	4,25
4000—5000	758	3260	0,24	2,9
5000—10000	1439	9414	0,45	8,7
10000—50000	785	13728	0,26	12
50000 u. mehr	68	6354	0,02	5,8
1000—50000 und mehr	17963	57740	5,63%	53%
Total	320162	108805	100%	100%

Einkommen in £	1898: 1 Zensiten	1898: 2 Einkommen 1000 Pfd.	1898: 3 Prozentueller Anteil der Zensiten % von 1	1898: 4 Prozentueller Anteil der Einkommen % von 2
Von 150—200	124741	4392	41%	3,83%
Mittelklassen				
200—300	82295	10172	28%	8,8%
300—400	34088	8788	11,2	7,6
400—500	14463	7005	5,5	6,1
500—600	8207	4511	2,6	3,9
600—700	5050	3244	1,5	2,8
700—800	4707	3521	1,5	3
800—900	2453	2058	1,8	1,75
900—1000	3719	3575	1,2	3
200—1000	159946	42874	53,3%	37%
Obere Klassen				
1000—2000	9976	14081	3,5%	12,3%
2000—3000	3164	7716	1,03	6,8
3000—4000	1509	5158	0,52	4,36
4000—5000	900	4019	0,33	3,5
5000—10000	1727	11814	0,56	9,6
10000—50000	917	16927	0,34	14,3
50000 u. mehr	64	7804	0,02	6,28
1000—50000 und mehr	18257	67519	6%	58,9%
Total	302944	114785	100%	100%

schaft im Jahre 1887 hat er sich nachzuweisen bemüht, dass in den letzten 10 Jahren eine gleichmässigere Verteilung des Nationaleinkommens stattgefunden habe, indem von den Deklarationen des Einkommens aus Handel und Gewerbe in den oberen Klassen die Zahl der Zensiten zurückgegangen sei, in den unteren hingegen zugenommen habe. Dieselben hätten sich nämlich wie folgt gestellt.

Einkommen von £	1877	1886	Zunahme	Abnahme
150—500	285.754	347.031	21,4 %	—
500—1000	32.085	32.033	—	—
1000—5000	19.725	19.250	—	2,4 %
über 5000	3.122	3.048	—	2,3 %

Es ist zu obiger Aufstellung jedoch zu bemerken, dass Goschen den wesentlichen Einfluss übersehen hat, welchen die Umwandlung von privaten Firmen in Aktiengesellschaften in jenen Jahren zur Folge gehabt hat. Das Einkommen der Privaten hat sich hierdurch nicht verändert, allein es erscheint in der Einkommenstatistik nicht mehr unter der früheren Abteilung von Handel und Gewerbe, sondern unter Aktiengesellschaften. Die Steuerlisten weisen von diesen im Jahre 1877 2695 mit 23.700.000 £ Einkommen auf, im Jahre 1886 aber 5135 Gesellschaften mit 34.500.000 £ Einkommen. Dieser formelle Vorgang erklärt grösstenteils den Ausfall in der Zahl der deklarierten grösseren Einkommen aus Handel und Gewerbe. Wie gross deren Anteil am Einkommen unter Schedula D ist, lässt sich für die Jahre vor 1898 nicht aus den Einkommensteuerstatistiken ermitteln. Seit jenem Jahre werden in den Steuerberichten unter Schedula D folgende Gruppen unterschieden:

1. Personen,
2. Firmen,
3. Gesellschaften,
4. städtische und sonstige kommunale Behörden,
5. Bankiers, in deren Händen die Dividenden und Coupons (koloniale oder ausländische) versteuert werden.

Die Einkommenentwicklung der letzten Jahre.

Die Einschätzungen unter Schedula D haben sich seit jener neuen Einteilung wie folgt gestaltet:

Zahl der Einschätzungen:

	1899	1900	1901	1902
Personen	346.580	348.411	350.680	355.374
Firmen	57.080	57.980	57.945	58.906
Gesellschaften	22.843	25.228	26.992	27.702
Komm. Beh.	8.161	8.432	9.110	8.997
Bankiers	nicht ausdrücklich erwähnt.			
Total:	434.664	440.059	444.727	450.979
Eink.v.Beamt. in Schedula D	92.689	92.471	94.714	95.330
Gesamteinschätz.	527.353	522.512	539.441	546.309

Die Zahl der Einschätzungen hat also bei allen Gruppen zugenommen. Die Zahl der eingeschätzten Personen (mit Ausnahme der Beamten) hat in einem Zeitraum von 5 Jahren um 2,56 % zugenommen (weiteres über die Beamten siehe später). Die Frage ist nun, welche Klassen von Einkommenbeziehern haben am meisten zugenommen.

I. Personen:

Einkommen	1899		1902	
£	Eingeschätz. Personen	Einkommen 1000 £	Eingeschätz. Personen	Einkommen 1000 £
von 0—160	108.084	8.658	107.557	9.473
„ 160—200	105.623	19.708	107.345	20.368
von 0—200	213.707 (64 %)	28.377 (30 %)	214.902 (60 %)	29.841 (29 %)
von 200—300	66.460	17.275	69.527	18.590
„ 300—400	27.337	9.929	28.373	10.461
„ 400—500	13.551	6.369	14.616	6.939
„ 500—600	6.616	3.786	7.341	4.232
„ 600—700	3.844	2.565	4.215	2.841
„ 700—800	3.504	2.596	3.621	2.796
„ 800—900	1.674	1.448	1.942	1.690
„ 900—1000	2.284	2.245	2.387	2.353
von 200—1000	125.270 (35,4 %)	46.363 (50 %)	132.022 (37,1 %)	49.902 (50 %)
von 1000—2000	5.143	7.304	5.679	8.361
„ 2000—3000	1.145	2.876	1.312	3.332
„ 3000—4000	481	1.703	493	1.748
„ 4000—5000	266	1.234	295	1.357
„ 5000—10000	386	2.633	453	3.191
„ 10000—50000	166	2.995	199	3.940
von 1000—50000	7.587 (3,6 %)	18.645 (20 %)	8.431 (3 %)	21.929 (23 %)
über 50000	16	1.598	19	1.887
Total:	346.580	94.983	355.374	103.560

Die Tabelle stellt die Veränderungen dar, welche in der Zensitenzahl und deren Einkommen seit 1899 stattgefunden haben. Das Verhältnis der Zensiten mit mässigem Einkommen (unter 200 £) zur Gesamtzahl der Zensiten ist fast unverändert geblieben. Waren es 1899 213.707 von 346.580, so 1902 214.902 von 355.374.

Also 1899 waren es 61 %, 1902 60 %. Die Zensiten mit Einkommen von 200—1000 £ sind 1899 mit 35,4 % an der Gesamtzahl beteiligt, 1902 dagegen schon mit 37,1 %. Es hat also eine Zunahme um 1,7 % stattgefunden. Anders gestaltet sich dagegen die Sache, wenn wir die Einkommen ins Auge fassen. Die Zensiten unter 200 £ Einkommen, welche 1899 im ganzen 61 % von der Gesamtzahl ausmachten, bezogen 30 % von der Gesamtsumme an Einkommen, im Jahre 1902 nur 29 %. Die Zensiten mit 200—1000 £ Einkommen, die im Jahre 1899 mit 35,4 % an der Gesamtzahl beteiligt waren, und deren Zahl sich um 1,8 % vermehrt hatte, bezogen sowohl 1899 wie 1902 50 % des Einkommens. Für Einkommen über 1000 £ bis 50.000 £ wuchs die Zahl der Zensiten von 7587 auf 8431. Das Verhältnis zur Gesamtzahl hat sich wenig verändert. Das eingeschätzte Einkommen indes hat im Verhältnis zum Gesamteinkommen zugenommen. Es machte 1899 nur 20 % des Gesamteinkommens aus, 1902 dagegen 23 %. Nach den vorigen Berechnungen können wir folgende Tabelle zusammenstellen:

	1899				1902			
£	Zensit.	in %	Einkom. 1000 Pfd.	in %	Zensit.	in %	Einkom. 1000 Pfd.	in %
unter 200	213.707	61	28.377	30	214.902	50	29.841	28,7
von 200—1000	125.270	35,4	46.363	49,7	132.022	37,1	49.902	48,3
„ 1000—50000	7.603	3,6	18.546	20,1	8.450	3	21.929	23
über 50000	—	—	1.598	—	—	—	1.187	—
Gesamtzahl	346.580	100	94.983	100	355.374	100	103.560	100

Wie unvollkommen auch die hier gebotene Einkommenstatistik sich darstellen mag (gibt sie doch nur inbezug auf einen geringen Teil der Bevölkerung Aufschluss über die Verteilung des Einkommens auf die verschiedenen Klassen), so hat sie doch den Vorzug, dass die in Betreff der Verteilung mitgeteilten Angaben in der Hauptsache unabhängig sind von den sonstigen minder sicheren Abschätzungen und Berechnungen. Sie beruhen im Grunde auf den ursprünglichen positiven Ermittelungen. Sowohl die Zahl der Zensiten als auch die absolute Zahl der Einkommen ist gestiegen. Es hat jedoch insofern eine Veränderung stattgefunden, als die

Zahl der Zensiten mit mittleren Einkommen eine Zunahme erfahren hat, die getragen ist durch die Abnahme der Zensiten mit mässigen und grossen Einkommen. Bei den Einkommen indes haben die grossen Einkommen eine unverhältnismässige Zunahme erfahren, die getragen ist, durch eine Abnahme der mittleren und vor allem der kleinen Einkommen. Die folgenden Tabellen werden zeigen, wie von Jahr zu Jahr ein immer grösserer Teil der Steuerzahler Mitteilhaber von Geschäften (firms) und Gesellschaften wird, sodass ihr Einkommen nicht mehr unter der Rubrik der Personen, sondern unter Firmen resp. Gesellschaften versteuert wird.

II. Firmen (Geschäfte).

Einkommen	1899		1902	
£	Zahl der Firmen	Einkom. derselb. 1000 Pfd.	Zahl der Firmen	Einkom. derselb. 1000 Pfd.
unter 160	5.923	478	6.636	624
160—200	5.399	1.027	5.487	1.061
unter 200	11.322 (19 %)	1.505 (1.84 %)	12.123 (20,7 %)	1.685 (1,8 %)
200—300	6.456	1.709	6.544	1.768
300—400	8.032	2.916	8.289	3.091
400—500	5.001	2.364	5.070	2.434
500—600	3.256	1.867	3.318	1.921
600—700	2.187	1.449	2.164	1.454
700—800	2.287	1.754	2.317	1.785
800—900	1.313	1.133	1.369	1.195
9000—1000	1.141	1.898	1.827	1.789
200—1000	30.464 (52,6 %)	15.090 (18,4 %)	30.898 (51,8 %)	15.439 (16,2 %)
1000—2000	7.158	10.457	7.215	10.199
2000—3000	2.842	7.069	2.933	7.484
3000—4000	1.410	4.919	1.624	5.927
4000—5000	993	4.517	1.006	4.634
1000—5000	12.403 (21,9 %)	26.963 (33 %)	12.778 (21,7 %)	28.846 (30,5 %)
5000—10000	1.790	12.419	1.899	13.790
10000—50000	1.024	19.114	1.105	21.353
5000—50000	2.814 (4,92 %)	31.433 (41 %)	2.994 (0,5 %)	35.143 (38 %)
50000 u. mehr	77 (0,08 %)	8.151 (9,9 %)	103 (0,057 %)	11.250 (12 %)
Gesamteinschätz.	57.080	82.241	58.906	92.364

Die Stabilität des Einkommens der Firmen mit Einkommen von 200—1000 £ dürfte wohl dem Umstande zuzuschreiben sein, dass die höchsten Klassen derselben, die Einkommen von 800—1000 £, in Gesellschaften umgewandelt

worden sind und so unter deren Rubrik erscheinen. Die „Vergesellschaftung“ des Kapitals nimmt stetig zu, wie sich dies uns am klarsten zeigt, wenn wir die folgende Tabelle betrachten.

III. Gesellschaften:

Einkommen	1899		1902	
£	Zahl der Gesellschaft.	Einkom. derselb. 1000 Pfd.	Zahl der Gesellschaft.	Einkom. derselb. 1000 Pfd.
unter 160	5.273	322	6.398	387
160—200	804	149	1.042	194
unter 200	6.077 (26,3 %)	471 (0,27 %)	7.440 (26,9 %)	581 (0,25 %)
200—300	1.444	370	1.723	444
300—400	997	353	1.049	407
400—500	1.079	504	1.234	578
500—600	700	389	776	432
600—700	519	339	649	425
700—800	538	407	644	484
800—900	450	384	462	394
900—1000	685	670	775	755
200—1000	6.409 (28,1 %)	3.416 (19,2%)	7.412 (26,9 %)	4.319 (1,78 %)
1000—2000	2.712	4.010	3.260	4.802
2000—3000	1.522	3.776	1.821	4.544
3000—4000	941	3.300	1.157	4.055
4000—5000	727	3.310	929	4.226
1000—5000	5.902 (25,9 %)	14.386 (7,9 %)	7.167 (25,9 %)	17.627 (7,5 %)
5000—10000	1.844	13.139	2.269	16.305
10000—50000	2.061	43.893	2.641	56.710
5000—50000	4.905 (21,4 %)	57.032 (32,2 %)	4.920 (17,7 %)	73.015 (52,5 %)
50000 u. mehr	550 (0,24 %)	101.979 (56,1 %)	773 (0,7 %)	138.818 (59 %)
Total	22.843	177.297	27.702	233.961

Zwar ist die Zahl der kleinen Gesellschaften unter 200 £ Einkommen etwas gestiegen. Ebenso wie die Einkommen derselben. Ein gleiches gilt für die Gesellschaften mit Einkommen unter 1000 £. In viel stärkerer Progression sind die Einkommen von 1000—5000 £ gewachsen. Die Haupt zunahme haben die grossen Gesellschaften mit über 5000 £ zu verzeichnen, die ganz grossen Gesellschaften mit über 50.000 £ Einkommen haben an Zahl wie an Einkommen eine die Durchschnittszunahme übersteigende Vermehrung zu verzeichnen. Sie haben an Zahl zugenommen um 24 %, während die Durchschnittszunahme nur 21,3 % betrug. Ihr Einkommen vergrösserte sich um 26,5 %, während die Durchschnittszunahme nur 25 % betrug.

Schedula E.

Unter Schedula E werden versteuert die Einkommen aus öffentlichen Besoldungen, d. h. die Einkommen aus öffentlicher amtlicher Tätigkeit oder Beschäftigung, sowie die Einkommen an Jahresrenten, Pensionen oder Besoldungen, welche von der Regierung des vereinigten Königreichs zu zahlen sind. Hier kann das Prinzip des Schöpfens an der Quelle strikt durchgeführt werden; die Steuer wird vor der Auszahlung gekürzt. Nach den angegebenen Berichten betrugen diese Einkommen:

Jahre	Einkommen 1000 Pfund	Jahre	Einkommen 1000 Pfund
1853	11.680	1894	52.591
1863	20.965	1895	51.040
1873	29.539	1896	53.307
1875	32.540	1897	56.449
1880	32.786	1898	59.791
1885	38.320	1899	65.288
1890	44.999	1900	70.093
1891	47.407	1901	75.382
1892	49.456	1902	79.151
1893	51.583		

Hiernach hat eine überraschende Steigerung der öffentlichen Anstellungen und deren Besoldungen stattgefunden. Von 1853—1883 ist der Betrag der Besoldungen um das dreifache gestiegen, von 11 Millionen auf 33 Millionen, von da an steigt das Einkommen der Beamten unaufhörlich. Im letzten Jahrzehnt von 51 Millionen auf 79 Millionen, d. i. eine Zunahme von 27,5 Millionen oder 53,4 %. Man mag die Ursache zum Teil in der durch Wertverminderung des Geldes erforderlich gewesenen Erhöhung der früheren Gehälter und der nach und nach vervollständigten Liste der Angestellten suchen. Allein den hauptsächlichsten Grund wird doch der auch in Grossbritannien während der letzten Jahrzehnte unaufhaltsam erweiterte Wirkungskreis des Staats abgeben. So ist z. B. der für das Schulwesen in Grossbritannien vom Parlament bewilligte Zuschuss von 424.000 £ im Jahre 1856 auf 3.945.000 £ im Jahre 1887 und 10.241.532 £ im Jahre 1901 angewachsen. Seit dem Jahre 1870 werden in den Steuerberichten nur Einkommen aus Besoldungen 1) von 150 bis 400 £, 2) von 400 £ und darüber unterschieden. Dies dauert bis 1897. Wir wollen diese Einteilung auch für die letzten Jahre beibehalten.

Einteilung der Zensiten mit Einkommen aus Gehältern.

Jahr	Mit Einkommen von 150—400 Pfund		Mit Einkommen von 400 Pfd. und darüber	
	Personen	Einkomm. 1000 Pfd.	Personen	Einkomm. 1000 Pfd.
1877	137.103	12.307	18.128	13.062
1884	160.840	13.279	23.283	16.231
1896	225.818	20.148	19.737	16.495
1897	238.304	21.493	20.964	17.499
1898	251.354	22.806	21.148	18.187
1899	276.058	46.157	20.904	19.131
1902	300.814	48.497	41.445	30.654

Unter den Zensiten mit Einkommen aus den Gehältern befanden sich 1877 137.103 mit Einkommen von 150—400 £, 1884 160.840, deren Einkommen betrug 1877 12.307.000 £ und 1884 13.279.000 £, 1896 waren bereits 225.818 Beamte mit 150—400 £ Einkommen vorhanden, 1902 schon 300.814. Ebenso wie die Zahl ist natürlich auch das Gesamteinkommen derselben bedeutend gewachsen. 1896 wurden erst 20.948.000 £ eingeschätzt, 1902 bereits 48.497.000 £. Mit Einkommen von 400 £ und darüber wurden 1877 18.128 Beamte ermittelt, 1884 23.282, die Zahl fiel 1896 auf 19.437, um dann wieder bedeutend zu steigen bis 1902, wo sie 41.445 betrugen. Das Einkommen jener besser bezahlten Beamten ist allerdings nicht in derselben Progression gewachsen, wie dasjenige der geringer, aber immerhin noch gut bezahlten (bis 400 £). Es betrug 1877 13 Millionen, 1884 16 Millionen, blieb dann auf 16 Millionen stehen bis 1896 und 1902 stieg es auf 30 Millionen. Die sehr bedeutende Zunahme in den letzten Jahren ist zum Teil mit daraus zu erklären, dass viele Doppeleinschätzungen vorgekommen sein mögen [1]). Die Umwandlung privater Firmen in Gesellschaften ist ein Faktor, der fortwährend die Zahl der unter Schedula D ihr Einkommen versteuernden Beamten vergrössert. Seit dem Jahre 1899 liegen uns auch Nachweise vor über die Zahl der Beamten in privaten Betrieben, die unter Schedula D zur Steuer eingeschätzt werden. Deren Zahl und Einkommen betrug:

Tausend Pfund.

Pfund Sterl.	1899		1902	
	Beamte	Einkommen	Beamte	Einkommen
unter 400 . .	80.933	18.123	89.401	18.634
über 400 . .	11.756	3.751	5.929	3.907
Gesamtzahl	92.689	21.874	95.330	22.541

1) Report of Inl. Revenue Commissioners. 1902. S. 201.

Die Abnahme der Zahl der Beamten mit über 400 £ Einkommen dürfte wohl durch Uebergang derselben in Schedula E zur Besteuerung zu erklären sein. Die Gesamtzahl der Beamten, die zur Besteuerung herangezogen wurden, betrug in den Jahren 1899 bezw. 1902:

Gesamtzahl der Beamten.

	1899		1902	
	Beamte	Einkommen 1000 Pfund	Beamte	Einkommen 1000 Pfund
Schedula D .	92.689	21.874	95.330	22.541
„ E .	296.962	65.288	342.259	79.151
Gesamtbeamte	389.651	87.162	437.589	101.692

Die Gesamtzahl der ermittelten Steuerzahler und deren Einkommen im Jahre 1902.

Nur die in Schedula D und E ermittelten Einkommen kommen hierfür in Betracht. Es kamen zur Einschätzung im Jahre 1902:

	Zensiten	Einkomm.
Unter Schedula D	546.309	487.732
„ „ E	342.259	79.151
Gesamteinschätzg.	888.568	566.883

Davon entfielen auf die verschiedenen Gruppen:

	Zensiten:	Eink. 1000 £:
Personen ausschl. Beamte . .	355.374	103.560
Firmen	58.966	92.364
Gesellschaften	27.702	233.161
Kommunale Behörden . . .	8.997	14.120
Bankiers	—	21.185
Beamte, Schedula D	95.330	22.541
Beamte, Schedula E	342.259	79.152
Gesamtzahl	888.568	566.883

Jene 888.568 Steuerzahler sind jedoch keineswegs die Gesamtzahl der Steuerzahler. Denn obige Einkommen sind ja nur ein Teil sämtlicher Einkommen; es sind nur 566 Millionen, während das gesamte ermittelte Einkommen (unter allen Schedulen) 866 Millionen beträgt. Die Differenz von 300 Millionen betrifft Einkommen, die herrühren:

1) vom Land- und Häuserbesitz,
2) Pachteinkommen,
3) Zinsen aus britischen indischen Kolonialen und auswärtigen Fonds und sonstigen Dividenden vom Auslande.

Nur für die Einkommen unter Schedula D und E lässt sich eine Unterscheidung nach Einkommensgruppen vornehmen, Es lässt sich daher auch nicht für England, wie für andere Länder mit Einkommensteuer die Verteilung der ermittelten Einkommen auf die verschiedenen Einkommensklassen vornehmen. Nehmen wir zum Beispiel den hypothetischen Fall einer Person mit 5000 £ Einkommen im Jahr. Das Einkommen kann der Steuerbehörde wie folgt angegeben sein:

Schedula A:	Einkommen von Land, Häuserbesitz u. s. w.	500 £
„ B:	aus der Bewirtschaftung von Land . .	200 „
„ C:	aus Staatspapieren	200 „
„ D:	a) als Schriftsteller	100 „
„ D:	b) als Gesellschafter einer Firma (deren Gesamteinkommen 5000 £ beträgt) .	2500 „
„ D:	c) aus Dividenden einer Gesellsch. (deren Gesamtprofite 55.000 £ betragen) . .	500 „
„ D:	d) aus Kommunalanleihen	100 „
„ D:	e) aus sonstig. Einkommen vom Auslande (Dividenden u. s. w.)	1500 „
„ E:	als Beamter im Nebenamt	300 „
	Gesamteinkommen:	5000 £

Die drei ersten Posten erscheinen in der Einkommensstatistik überhaupt nicht getrennt. Die Einkommen unter Schedula D werden wie folgt angegeben: D a gehört in die Rubrik Personen mit weniger als 160 £ Einkommen (aber nicht steuerfrei und nicht ermässigt, weil das Gesamteinkommen über 700 £ ist, D b erscheint unter Firmen mit 4000—5000 £ Einkommen, D c erscheint unter Gesellschaften mit mehr als 50.000 £ Einkommen, D d erscheint unter Kommunalbehörden. Schedula E erscheint unter Beamten mit 200—300 £ Einkommen.

Ferner ist ausdrücklich hervorzuheben, dass mehr als eine Einschätzung für eine Person vorgekommen sein kann, da dieselbe in verschiedenen Orten Geschäfte betreiben kann, und die Einschätzungen da gemacht werden, wo das Unternehmen seinen Sitz hat. Unter diesem Vorbehalt sind die vorhergegangenen Zahlen zu betrachten.

Dritter Teil.

Das Gesamteinkommen des Vereinigten Königreichs.

Um das Gesamteinkommen eines Volkes zu messen, sind in der Literatur die verschiedensten Methoden angegeben worden[1]).

1) Neumann' Spallart. Uebersichten der Weltwirtschaft, fortgesetzt von Jurascheck. Wien 1878 ff.

1. Die am eingehendsten von Adolf Wagner vorgetragene reale Methode will das Volkseinkommen, welches als identisch mit dem Reinertrage der Volkswirtschaft bezeichnet wird, durch Abzug gewisser Posten vom Rohertrag ermitteln. Diese Methode ist für England unbrauchbar. Ein gleiches gilt für die 2. Methode,

2. die personale, die in ihrer einfachsten Art in der einfachen Summierung der erhobenen Individualeinkommen besteht.

3. Die gemischte Methode. Die vorhin genannte rein personale Methode der Ermittlung des Volkseinkommens kann garnicht in Anwendung gebracht werden, wo die Statistik bezw. die Steuergesetzgebung die individuellen Einkommen überhaupt nicht zum Gegenstand der Erhebung macht. Dies ist der Fall, wenn nur Ertragsteile oder Einkommenszweige erhoben werden, ohne die auf die einzelnen Wirtschaften entfallenden Gesamteinkommen darzustellen. Hier kann dann aus personalen und realen Elementen eine gemischte Methode in Anwendung gebracht werden, indem man durch eine vollständige Klassifizierung der Einkommenszweige und Summierung derselben das Volkseinkommen zu ermitteln sucht. Das wichtigste Beispiel dieser Art bildet England. Diese Methode ist für England von Giffen zuerst angewandt worden. Giffen verkennt keineswegs die Schwierigkeiten, die der Ermittelung des Volkseinkommens auf diese Weise entgegenstehen, glaubt jedoch mit Hilfe anderen mehr oder minder zuverlässigen statistischen Materiales der Wirklichkeit nahe zu kommen. Er sagt in seiner Abhandlung in dem Journal der statist. Gesellschaft: Dem zur Kenntnis der Steuerbehörde gelangenden Einkommen sind drei Faktoren hinzuzufügen:

1. ist es sicher, dass ein grosser Teil der Profite von Handel und Gewerbe der Steuer entgeht;

2. werden stets die Einkünfte vom Ausland ungenau angegeben;

3. der grosse Betrag der Einkommen unter der Steuergrenze.

Endlich ist hinzuzählen alles Einkommen, das überhaupt keine Steuer zu entrichten hat, weil es in seiner Gesamtheit die unterste Steuergrenze nicht erreicht. Hierher gehört vor allen Dingen fast das gesamte Lohneinkommen. Giffen hat auf diese Weise für die Finanzjahre 1865, 1875 und 1885 Berechnungen angestellt. Da er sich aber in jenen Aufsätzen zur Aufgabe gestellt hatte, über die neuerlichen Kapitalsansammlungen im Vereinigten Königreich Aufschluss zu geben, so musste er sich damit begnügen, lediglich das vom Kapital-

besitz herrührende Einkommen zu berücksichtigen. Mit diesem haben wir es in der folgenden Tabelle zunächst zu tun. Wir haben für die Finanzjahre 1897 und 1902 der Giffenschen analoge Berechnungen aufgestellt. Hierzu haben wir die von dem 41. und 46. Jahresbericht der Steuerbehörde (Reports of Inland Revenue Commissioners) gelieferten Daten benutzt.

	1865 Einkomm. 1000 Pf.	1875 Einkomm. 1000 Pf.	1885 Einkomm. 1000 Pf.	1897 Einkomm. 1000 Pf.	1901 Einkomm. 1000 Pf.
Unter Schedul. A					
Ländereien . .	22.127	66.511	65.039	54.801	52.463
Häuser . . .	68.757	94.638	128.459	158.774	184.573
Sonstiges . . .	—	833	877	624	1.196
Unter Schedul. B					
Pächtereinkomm.	57.181	66.752	65.233	55.488	52.770
Unter Schedul. C					
Mit Ausn. d. brit. Fonds . . .	8.426	20.767	21.096	24.856	28.126
Unter Schedul. D					
Bergwerke . .	4.829	14.108	7.603	10.500	17.642
Gräberereien .	590	916	933	1.200	1.633
Eisenhütten . .	1.798	7.261	2.265	1.840	6.600
Gaswerke . .	1.849	2.630	5.026	5.529	5.899
Salinen u. s. w. .	—	—	—	182	85
Wasserwerke .	—	1.869	3.260	4.015	4.706
Kanäle u. s. w. .	900	1.007	3.546	3.434	3.236
Fischerei, Jagd etc. . .	—	207	618	738	224
Markthallen usw.	—	842	590	903	952
And. öffentl. Unt.	—	25.647	34.789	87.571	155.235
Eink. aus Kol. .	—	6.836	9.859	9.352	9.368
Coupons . . .	—	—	—	9.278	10.454
Inländ. Eisenb. .	16.576	26.215	33.270	37.511	38.711
Ausländ. Eisenb.	—	1.330	3.808	12.833	14.610
Zinsen von Kommunalanleihen[1]	—	2.647	5.041	5.236	6.595
Andere Einnahm. und Zinsen .	3.012	1.120	1.435	3.461	5.453
Eink. aus H.&G.[2]	42.000	35.000	36.096	36.000	41.000
Total	267.045	377.586	428.834	524.252	601.556

1) und 2) Für das Jahr 1865 sind die Einkommen aus den kleinen Posten zusammengezogen.

Unter Sehedula B ist wieder das Gesamteinkommen der Pächter berechnet, nicht wie in den Steuerlisten bloss ein Drittel. Unter Schedula C sind die Zinsen der britischen Staatsschuld weggelassen. Diese ermittelten Totalziffern stellen das vom Kapitalbesitz herrührende Einkommen dar, welches sich aus den Steuerlisten ergibt. Es sind jedoch noch zwei weitere Posten hinzuzuzählen.

I. Wie schon erwähnt, dürften nach Ansicht der Autoren 20% der Einkommen aus Handel und Gewerbe, Teil I von Schedula D, der Steuer entgehen. Ferner geht, wie schon erwähnt, ein grosser Teil der Einkommen vom Auslande der Steuer verloren. Giffen nimmt hierfür

1865 10 Millionen
1875 40 Millionen
1885 50 Millionen
und 1898 90 Millionen an[1]).

II. Ein gewisser Teil des Einkommens der sogenannten arbeitenden Klassen kann als Einkommen vom Kapital herrührend angesehen werden, nämlich das in den Handwerksgeräten u. s. w. investierte Kapital. Giffen glaubt hiefür ein Zehntel des Einkommens jener Klassen annehmen zu dürfen. Demnach sind die folgenden Beträge den oben angegebenen in den einzelnen Jahren hinzuzufügen:

Tausend Pfund.

	1865	1875	1885	1897	1902
Uebertrag von Seite 48 (der Eink.-St. unterliegendes Eink. vom Kapitalbesitz	267.045	377.586	428.843	524.252	601.556
20% des Eink. von Handel und Gewerbe	5.000	7.000	7.200	7.200	8.000
Einkommen aus Belegungen im Auslande (nicht in Schedula D und C) . .	10.000	40.000	50.000	90.000	90.000
Einkommen der nicht Einkommensteuer zahlenden Klassen mit Ausschluss der Lohnarbeiter . . .	40.000	60.000	67.000	75.000	78.000
Total	322.045	484.586	544.052	695.452	769.556

Diese Zahlen werden vermutlich der Einkommensteuer unterworfen sein, wenn alles Einkommen von allem Kapital der Einkommensteuer unterworfen wäre. Jene ermittelten Summen von

1) Giffen „The excess of imports“ im „Journal of the Royal Statistical Society“ 1899, S. 8.

322 Millionen im Jahre 1865,
484,6 „ „ „ 1875,
544 „ „ „ 1885,
695 „ „ „ 1897,
769,6 „ „ „ 1902,

sind vermutlich das „Einkommen vom Kapital“. Das übrige Einkommen rührt im wesentlichen her aus drei Quellen: 1. aus Schedula E, der Einkommensteuer, welche die Gehälter der Beamten des Staats und der Korporationen u. s. w. umfasst; 2. Schedula D umfasst die Einkommen aus Handel und Gewerbe. Allein, wie schon bemerkt, entgeht $^1/_5$ all jenen Einkommens der Kenntnis der Steuerbehörde. Man muss also z. B. 1897 $^1/_5$ von 180 Millionen, d. s. 36 Millionen und 1902 $^1/_5$ von 205 Millionen, d. s. 41 Millionen hinzufügen, um der Richtigkeit nahe zu kommen. $^1/_5$ ist, wie schon bemerkt, hiervon als Kapitaleinkommen in Rechnung gestellt und ist daher von obigen Summen in Abzug zu bringen. Es bleibt dann für das Jahr 1897 als Arbeitseinkommen der Betrag von 173 Millionen übrig (216 Millionen minus $^1/_5$ von 216 Millionen = 43 Millionen). Für das Jahr 1902 ergibt sich nach der gleichen Rechnung als Arbeitseinkommen die Summe von 197.000.000 £ (nämlich 246 Millionen minus 49 Millionen = 197 Millionen). 3. Das Einkommen der von der Einkommensteuer befreiten Klassen. Jenes Einkommen schätzte Dudley Baxter[1]) im Jahre 1867 auf 534 Millionen. Er glaubte, es wie folgt berechnen zu können:

1. Von Schedula B $^4/_5$ des angegebenen Einkommens, nämlich 28,8 Millionen,

2. von Schedula D alles Einkommen ausser dem oben unter Einkommen aus Kapitalbesitz angegebenen, nämlich 89 Mill.,

3. Schedula E ganz, nämlich 21,5 Millionen,

4. von den ermässigten Einkommen $^4/_5$, nämlich 70,2 Mill.,

5. endlich das ganze Einkommen der Arbeiterklasse, welches er schätzt auf 324,5 Millionen.

So erhält er als gesamtes Arbeitseinkommen die Summe von 534 Millionen. Als Kapitaleinkommen hatte er 280 Millionen herausgerechnet und so gelangte er zu der Schätzung des Nationaleinkommens des Vereinigten Königreichs auf 814 Millionen.

Die Schwierigkeit bei letzterer Berechnung bleibt immer die Ermittelung des Einkommens der steuerfreien Arbeiterklasse. Giffen[2]) schätzt jenes Einkommen nach der Methode

---

1) Dudley Baxter, National Income of the United Kingdom, London 1868, S. 64 ff.

2) Journal of the Royal Statistical Society 1883 und 1886.

von Dudley Baxter für das Jahr 1875 auf 600 Millionen £, für das Jahr 1885 nahm er 670 Millionen an, das bedeutet in 10 Jahren eine Vermehrung um 70.000.000. Nehmen wir für die 12 Jahre von 1885—1897 die gleiche Zunahme an, was nach der nachher noch zu besprechenden Berechnung von Bowley ungefähr richtig sein wird, so kommen wir für 1897 auf eine Summe von 750 Millionen, für 1902 würde sich nach der von Giffen angegebenen und der von Bowley vervollständigten Methode berechnet das gesamte Lohneinkommen auf 855 Millionen belaufen. Jedoch sind von jenen beiden Beträgen von 750 Millionen im Jahre 1897 und 855 Millionen im Jahre 1902 je ein Zehntel als Einkommen aus Kapitalbesitz, nämlich für die Kapitalien, die in den Handwerksgeräten und so weiter stecken und die vorher schon in Rechnung gestellt sind, abzuziehen. Es bleibt dann für die beiden Jahre 1897 und 1902 resp. 675 Millionen £ und 770 Mill. £ übrig, als Nicht-Kapitaleinkommen den arbeitenden Klassen.

Summiert man obige drei Posten von Einkommensteilen (Schedula E ganz, Arbeitseinkommen von Schedula D, Einkommen der Arbeiterklasse) so erhalten wir für die beiden Jahre 1897 und 1902 folgende Beträge:

1897 : 896 Millionen

nämlich Schedula E	56,449	Millionen,
von Schedula D	173	„
Arbeitereinkommen	666	„
Summa	896	Millionen.

1902 : 1046 Millionen,

nämlich Schedula E	79	Millionen, dann
von Schedula D	197	„
Arbeitereinkommen	770	„
Summa	1046	Millionen.

Jene 896 Millionen im Jahre 1897 und jene 1046 Mill. im Jahre 1902 sind das „Arbeitseinkommen“ des Vereinigten Königreichs. Wenn wir jetzt die beiden grossen Einkommensgruppen, Kapitaleinkommen und Arbeitseinkommen, addieren, so erhalten wir als Nationaleinkommen die folgenden Beträge:

1897 : 1591 Millionen,

nämlich von Kapital	695	Millionen.
von Arbeit herrührend	896	„
Summa	1591	Millionen.

1902 : 1815,6 Millionen,

nämlich von Kapital	769,6	Millionen,
von Arbeit herrührend	1046	„
Summa	1815,6	Millionen,

Giffen[1]) schätzt in seinem neuesten Aufsatz in den Journalen der Statistischen Gesellschaft September 1903, allerdings ohne Angaben von Detailzahlen, das gesamte Nationaleinkommen auf 1750 Millionen, was den von uns ermittelten 1815 Millionen ja ziemlich nahe kommt.

Für die vorangegangenen Jahre haben wir für das Lohneinkommen zuverlässigere Daten. In den Journalen der Statistischen Gesellschaft sind 1895 von Bowley[2]) susammenfassende Berichte über das gesammte Lohneinkommen von 1860—91 veröffentlicht. Leider liegen uns für die letzten Jahre nach 1891 keine solche zusammenfassende Berichte mehr vor. Jener Autor bringt in den folgenden Journalen nur detaillierte Schilderungen über die einzelnen Gewerbe. In jener oben erwähnten Abhandlung gibt Bowley eine Tabelle über die relativen Veränderungen des gesamten und durchschnittlichen Einkommens und der Löhne der ganzen Bevölkerung des Vereinigten Königreichs. Seine Berechnungen sind angestellt im wesentlichen auf Grund der von Giffen angegebenen Methode. Er hat, wie er sagt, keine neue Schätzung des der Einkommensteuer unterliegenden Einkommens gemacht, hat nur die älteren Schätzungen Giffens etwas abändern zu müssen geglaubt. Hinsichtlich des Einkommens vom Auslande hat er eigene Berechnungen angestellt in „Englands Foreign Trade in the Nineteenth Century" in the „Social Science Series". Er schätzt das Gesamteinkommen vom Auslande in den einzelnen Jahren wie folgt:

1860	66	70	74	80	83	86	91
Millionen Pfund							
45	60	66	79	76	84	96	99

Zieht man von jenen Ziffern den Betrag, der in Schedula C und D zur Einschätzung gelangt, ab, so erhalten wir für das der Steuer entgehende Einkommen vom Auslande die folgenden Ziffezn

1860	66	70	74	77	80	83	96	91
Millionen Pfund								
39	50	52	59	49	44	49	51	46

Er kommt zu folgender Schätzung des zur Einkommensteuer gelangenden und des ihr entgehenden Einkommens; wir wollen noch die Zahlen von 1877 und 1902 hinzufügen, und für die Berechnung des Lohneinkommens sowie des andern Einkommens die von Bowley angegebene Fortschritts-

1) Journ. of the Royal Statist. Society 1903, Giffen „Wealth of the Empire and how it should be used".

2) Journal of the Royal Stat. Society 1895, Bowley „Changes in Average Wages in the United Kingdom between 1860 and 1891".

rate als stabil annehmen. Wir erhalten dann die folgenden Ziffern:

1. Schätzung des eingeschätzten und des der Steuer entgangenen Einkommens.

Jahre:	1860	1866	1870	1874	1877	1880	1883	1886	1891	1897	1902
Eingesch. Eink. .	322	413	444	543	570	576	612	629	698	737	902
Handels - Profite, die der Steuer entgehen (1/5) . .	15	22	25	33	33	32	35	35	38	36	41
Eink. v. Ausland, welches d. Steuer entgeht . . .	39	50	52	59	49	44	49	51	46	90	90
Gesamtes steuerpflicht. Einkom. .	376	485	521	635	652	652	696	715	782	863	1033

Die Schätzung der Einkommen unter der Steuergrenze gibt er wie folgt an. Nach dem 28. Bericht der Steuerbehörde waren Einkommen zwischen 100 und 150 £ im Jahre 1853 im ganzen 14.000.000 £ (schätzungsweise). Diese repräsentieren einige 110.000 Einkommen, 1863 wurden 200.000 Einkommen zwischen 100 und 200 £ durch die Erhöhung der Steuergrenze von 100 auf 150 £ nicht eingeschätzt; im Jahre 1875 wurden 240.000 Personen nicht eingeschätzt, mit einem Einkommen von 30.000.000 £, für 1867 schätzte Dudley Baxter die Zahl der Personen unter 100 £ Einkommen auf 1.500.000 mit einem Einkommen von 81.000.000. Wenn wir nun die gesunkene Kaufkraft des Geldes in Betracht ziehen, so können wir für 1891 die Grenzlinie bei 160 £ ziehen, statt bei 100 im Jahre 1860. Zieht man ferner in Betracht, dass 1891 eine bedeutende Zahl von Ermässigungen stattgefunden hat, viel grösser als diejenigen im Jahre 1860, so können wir annehmen, dass, wenn nach Dudley Baxter's Schätzung im Jahre 1861 das nichteingeschätzte Einkommen $^1/_5$ des eingeschätzten betrug, im Jahre 1891 $^1/_6$ anzunehmen ist. Dies gilt auch für die folgenden Jahre, da ja die Kaufkraft des Geldes sich nicht wesentlich geändert hat. Dann erhalten wir für die einzelnen Jahre die folgenden Zahlen hinsichtlich des nicht eingeschätzten Einkommens.

Millionen Pfund.

Jahre:	1860	1866	1870	1874	1877	1880	1883	1886	1891	1897	1902
Eingesch. Eink. .	322	413	444	543	570	576	612	629	698	737	902
Nicht eingesch. Einkommen (1/5 bezw. 1/6) . . .	64	81	85	100	130	126	122	125	130	135	167

Es ist hier zu berücksichtigen, dass während die Befreiungsgrenze dieselbe blieb, auch der Bruch genau derselbe bleibt, während dies aber nicht der Fall ist, muss er abnehmen. Wie wir vorhin erwähnt haben, bedeutete die Erhöhung der Steuergrenze im Jahre 1876 eine Mindereinschätzung von 30.000.000 £. Es ist daher im folgenden Jahre der Anteil des nicht eingeschätzten Einkommens etwas mehr als $^1/_5$. Bowley nimmt 130.000.000 an. In den folgenden Jahren vermindert er sich allerdings wieder.

Leone Levy[1]) schätzte jenes letztere Einkommen im Jahre 1867 auf 120 Millionen, 1882 auf 140 Millionen, allein er gibt die Methode nicht an, nach welcher er die Zahlen erhalten hat. Giffen schätzte die Einkommen unter der Steuergrenze in den Jahren 1880—90 auf 150—200 Millionen £, die Zahlen sind allerdings nicht recht mit denen von Bowley vergleichbar. Bowley nimmt an, dass der Irrtum in den einzelnen Zahlen nicht so gross ist, um Vergleiche zu hindern. Des weiteren macht Bowley den Versuch, die relativen Veränderungen des gesamten und durchschnittlichen Einkommens, sowie der Löhne der ganzen Bevölkerung des vereinigten Königreichs von 1860—1891 zu ermitteln. Er gibt ausdrücklich an, dass seine Zahlen auf absolute Genauigkeit keinen Anspruch machen sollen, er will nur annäherungsweise Ziffern ermitteln. In der folgenden Tabelle (S. 57) hat er einen Vergleich zwischen Lohn und Einkommen gemacht. Bowley gründet seine Berechnungen inbezug auf die Zahl und die Einkommen der handarbeitenden Klassen, der „manual labour classes“ auf die Berechnungen von Giffen und von Leone Levy. Beide fanden gleichzeitig, dass die Zahl der handarbeitenden Klassen sich aus den Zensusberichten dadurch ermitteln liesse, wenn man die in jenen Berichten angegebene Zahl der Personen mit selbständigem Einkommen „persons earning independent incomes“ mit 0,77 % multipliziere. Nimmt man nun an, dass dies auch in den folgenden Jahren so sei, so hätten wir einfach in nebenstehender Tabelle die in der ersten Kolumne angegebene Zahl mit 0,77 zu multiplizieren und erhielten so Kolumne 2, welche die Zahl der Lohnarbeiter enthält. Nimmt man nun 48 £ als Durchschnittseinkommen an (d. i. die Berechnung von Giffen im Jahre 1886) und nimmt man an, dass die Durchschnittszunahme der Wochenlöhne im letzten Jahrzehnt die gleiche gewesen sei, wie diejenige von 1880

1) Journal of the Royal Statistical Society, Bd. 11, S. 6 „Wages and Earnings of the Working Classes“ ferner in British association for the advancement of science, reproduziert in „Bulletin de Statistique et de Législation Comparée“ 1884, S. 205.

bis 1891, die Bowley genau berechnet hat, so können wir folgende Tabelle zusammenstellen:

Prozentuelle Zunahme der durchschnittlichen Wochenlöhne von 1860—1901/02.
1860 = 100.

Jahre	Prozentuelle Zunahme	Jahre	Prozentuelle Zunahme
1860	100	1880	124
1866	113	1883	130
1870	113	1886	123
1874	138	1891	140
1877	132	1901/1902	156

Multipliziert man nun weiter den durchschnittlichen Lohn mit der Zahl der Lohnarbeiter, so erhalten wir in Kolumne 5 die gesamte gezahlte Lohnsumme.

Kolumne 7 und 9 geben das eben ermittelte Einkommen und zwar gibt Kolumne 7 das der Einkommensteuer unterworfene und Kolumne 9 das ihr nicht unterworfene. Durch Addition von Kolumne 5 (Lohneinkommen und Kolumne 7 und 9 (Nichtlohneinkommen) ergibt sich in Kolumne 11 das gesamte Nationaleinkommen. Hieraus können wir leicht den prozentuellen Anteil der einzelnen Einkommen am Gesamteinkommen ermitteln. In Kolumne 12 endlich ist die ganze Bevölkerung nach den Zensusberichten gegeben.

Es ist bei der prozentuellen Zunahme der Durchschnittswochenlöhne (Kolumne 3 der Tabelle) die vergrösserte Kaufkraft des Geldes nicht berücksichtigt. Es ist aber absolut notwendig, um eine Idee von dem wirklichen Fortschritt zu bekommen, die veränderte Kaufkraft des Geldes in Rechnung zu ziehen. In den Journalen der Statistischen Gesellschaft sind von Sauerbeck[1]) in den einzelnen Jahren hierüber Berechnungen angestellt. Nach ihm hatten z. B. im Jahre 1891 72 £ Sterling dieselbe Kaufkraft, wie 99 £ im Jahre 1860, im Jahre 1902 hätten 70 £ dieselbe Kaufkraft gehabt, wie 99 £ im Jahre 1860. Hiernach würde also die oben angegebene prozentuelle Zunahme von 1860—1891 nicht bloss 40%, sondern $\frac{140}{100} \times \frac{99}{72} = \frac{192}{100}$ sein, diejenige von 1860 bis 1902: . . $\frac{156}{100} \times \frac{99}{70} = \frac{220}{100}$ d.h. die Durchschnittswochenlöhne haben sich nahezu in einem Zeitraum von 30 Jahren verdoppelt, von 1860—1902 hätten sie um 120% zugenommen.

---

1) Sauerbeck, „Prices of commodities“ in Journalen der Statistischen Gesellschaft, Jahrg. 1886 ff.

Veränderung in der Zusammensetzung des englischen Volkseinkommens.

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Jahre	Personen mit selbst. Einkomm. in Millionen (nach dem Zensus)	Zahl der Lohnarbeiter in Millionen	Zunahme der Durchschnittswochenlöhne in Prozenten 1860 = 100	Jährliches Lohneinkommen 1886=48 Pfd. als Basis Im Durchschn. Pfund	Die gesamte jährlich gezahlte Lohnsumme		Alles Nicht-Lohneinkommen				Gesamtes Volkseinkommen (Col. 5, 7 u. 9) Millionen Pfund	Bevölkerung in Millionen
							Der Einkommensteuer unterworfen		Der Einkommensteuer nicht unterworfen			
					Betrag Million. Pfund	in Proz. v. Gesamteinkommen (Col. 11)	Betrag in Mill. Pfund	in Prozenten von Col. 11	Betrag in Mill. Pfund	in Prozenten von Col. 11		
1860	13,3×0,77	10,2	100	38,4	392	47	376	45 1/3	64	7 2/3	832	28,7
1866	13,9	10,7	113	43,4	464	45	485	47	81	8	1030	29,3
1870	14,5	11,2	113	43,4	486	44,5	521	48	85	7 1/2	1092	30,0
1874	14,9	11,5	138	53,0	609	45 1/4	635	47 1/4	100	7 1/2	1344	32,4
1877	15,2	11,7	132	50,7	591	43	652	47 1/2	130	9 1/2	1377	33,4
1880	15,5	11,9	124	47,6	567	42	652	48 1/2	126	9 1/2	1345	34,5
1883	15,8	12,2	130	49,9	609	42 2/3	696	49	122	8 1/3	1427	35,3
1886	16,3	12,6	125	48	605	42	715	49 1/2	125	8 1/2	1445	36,3
1891	19,9	13,0	140	53,8	699	43 1/2	782	48 1/2	130	8	1611	37,8
1897	17,7	13,6	150	57,5	782	44	863	48 1/2	135	8 1/2	1780	39,8
1901/02	18,6	14,3	156	59,8	855	41 2/3	1033	50 1/2	167	8	2055	41,5

Anmerkung. Aus Kolumne 6 ergibt sich, dass das Verhältnis der Löhne zum Gesamteinkommen fluktuiert, im ganzen hat es von 1860 bis 1880 abgenommen, dann ist es ein Jahrzehnt stabil geblieben und in den folgenden Jahren wenig gestiegen. Es würde allerdings verfehlt sein, anzunehmen, dass die Lohneinkommen eine immer geringere Quote des gesamten Nationaleinkommens ausmachen. Es ist bei der Methode von Bowley die fortschreitende Ersetzung von wenig bezahlter Arbeit durch besser bezahlte nicht in Betracht gezogen. Bei den einzelnen Handwerkern hat er dies wohl getan, zum Beispiel hat die Abnahme der Landarbeiter auf die Gesamtzahl sehr stark eingewirkt, allein es muss immer in Betracht gezogen werden, dass neue Berufe und neue Arbeitsgelegenheiten, die im Jahre 1860 noch nicht existierten, überhaupt nicht in Rechnung gestellt sind.

Das Volkseinkommen in Grossbritannien ist im Verlauf der letzten Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts nominell ausserordentlich gestiegen. Die ausserordentliche Zunahme erscheint indes in Wirklichkeit wesentlich modifiziert, sobald man dabei das gleichzeitige Wachsen der Bevölkerung in Betracht zieht. Was die Zusammensetzung und die Quellen des Volkseinkommens anlangt, so haben in dem untersuchten Zeitraum grosse Veränderungen stattgefunden.

Der Anteil des Einkommens aus Landbesitz und landwirtschaftlichen Betrieb ist im Laufe der letzten Jahrzehnte mehr und mehr zurückgetreten im Vergleich mit den ausserordentlich gewachsenen Einkommen aus Industrie, Handel und Schifffahrt, womit die Einkommen vom Häuserbesitz, von Eisenbahnen, von Zinsen und Dividenden vom Auslande ziemlich gleichen Schritt gehalten haben. Bei den Einkommen aus Handel und Industrie nimmt der Anteil der oberen Vermögensklassen am Gesamteinkommen beständig zu. Die gesteigerte Produktivität der Industrie hat indes auch eine, wenn auch im Verhältnis zu den anderen Einkommen nicht so bedeutende Steigerung des Lohneinkommens zur Folge gehabt.

Vierter Teil: Symptome der Einkommenentwicklung.

Die Einkommensstatistik und insbesondere die Statistik der Einkommensverteilung ist manigfachen Ergänzungen durch andere Zweige der Statistik fähig. Alle angeführten Schriftsteller, Marx, Giffen, Goschen benutzen in grösserem oder

geringerem Umfange diese Mittel, um ihre Thesen über die relativen Veränderungen des Gesamteinkommens eines Volkes, namentlich des Einkommens der steuerfreien Bevölkerung, zu bekräftigen. Giffen[1]) gründet seine Behauptungen über den Fortschritt der „arbeitenden Klassen" auf die Tatsache, dass sowohl im ganzen als auch durchschnittlich genommen, Ernährung, Bekleidung, Wohnungen, Transportmittel, Bildungsmittel und anderes sich andauernd verbessert haben, unabhängig davon, welcher Geldbetrag nominell zu diesen Zwecken aufgebracht und verwendet worden.

Der Masstab der Einkommenstatistik kann zur Beurteilung dieser Zustände nur mit besonderer Vorsicht benutzt werden. Namentlich sind die Veränderungen hinsichtlich der Kaufkraft des Geldes in Betracht zu ziehen. Für England hat es für diesen Zweck seit längeres Zeit schon brauchbare Anhaltspunkte gegeben. In dem Journale der Königlichen Statistischen Gesellschaft gibt Sauerbeck seit 1886 jährlich in der Form von Indexziffern Aufschluss über die stattgefundenen Veränderungen in der Kaufkraft des Geldes. Die letzten grösseren Zusammenstellungen liegen für das Jahr 1895 vor. Die Weltmarktpreise von 1895 als Basis genommen, berechnet er für die vorangegangenen Jahre die Preisbewegung von 45 Artikeln wie folgt:

Preisbewegung von 45 Artikeln nach Sauerbecks Berechnung.

	1895	1888/94	1878/87	1867/77	1858/66	1848/57	1838/47	1828/37	1818/27
Getreide	1000	1192	1463	1852	1833	1648	1839	1839	2036
Fleisch etc.	1000	1066	1218	1282	1141	1013	1026	1000	1154
Zucker etc.	1000	1133	1226	1613	1613	1403	1968	2048	2436
Mineralien	1000	1180	1177	1613	1516	1500	1500	1565	2065
Textilrohstoffe	1000	1175	1365	1923	2250	1538	1576	1808	2020
Verschied.	1000	1030	1246	1538	1584	1446	1430	1415	1630
Indexzahl	1000	1118	1274	1613	1597	1436	1500	1500	1790

Hiernach kaufte man 1895 für 1000 Mk. ebensoviel wie 1890 für 1118 Mk., wie 1880 für 1274 Mk., wie 1870 für 1613 Mk., wie 1820 für 1890 Mk. Den Einfluss dieses Preisfalles auf die Lebenshaltung kann man sich veranschaulichen, wenn man das Durchschnittseinkommen zu verschiedenen Zeiten in Lebensmitteln angelegt berechnet. In Gross-

1) Giffen, „The progress of the working classes" in Journal of the Royal Statistical Society 1886.

britannien betrug das Durchschnittseinkommen per Kopf der Bevölkerung:

	In Pfund	In Bushels Weizen
1812 (Colquhoun)	22	35
1836 (Porter)	24	76
1860 (Giffen)	32	94
1895 (Giffen).	36	245

Während also das Geldeinkommen des Engländers von 1836—1895 um 50% gestiegen ist, ist sein Einkommen in Weizen berechnet um 300% gestiegen.

Unter Benützung der Zahlen von Sauerbeck hat zuletzt in den Journalen der Königlichen Statistischen Gesellschaft Georges X. Wood[1]) über den Kopfverbrauch der wichtigsten Konsumgegenstände Berechnungen angestellt. Er kommt zu folgenden Resultaten:

Verbrauch der wichtigsten Nahrungsmittel pro Kopf 1860--1896

	1860	1865	1870	1875	1880	1885	1890	1896
Getreide, Weiz. u. Weizenmehl	bushels[1] 4,602	5,570	5,779	6,032	4,992	6,034	5,960	5,614
Kakao lbs	0,11	0,13	0,20	0,30	0,30	0,41	0,54	0,69
Kaffee „	1,23	1,02	0,98	0,98	0,92	0,91	0,75	0,62
Baumwolle „	39,63	22,57	35,23	37,52	40,73	33,86	42,10	39,81
Korinthen, Rosinen lbs.	3,54	4,12	4,03	4,29	3,92	4,16	4,70	4,95
Fleisch „	—	—	101,42	109,46	114.09	112,52	124,09	130,39
Reis „	1,41	2,05	6,14	11,68	14,08	7,64	9,38	6,44
Zucker „	34,14	39,78	47,23	62,85	63,40	74,96	73,21	85,29
Thee „	2,67	3,29	3,81	4,44	4,57	5,06	5,17	5,77
Tabak „	1,22	1,31	1,34	1,46	1,42	1,46	1,55	1,73
Wolle „	8,65	9,22	10,09	10,72	10,72	10,17	11,32	13.40
Wein gall.[2]	0,22	0,40	0,49	0,53	0,45	0,38	0,40	0,40
Spirituosen „	0,93	0,94	1,01	1,30	1,07	0,96	1,02	1,02

[1]) 1 Bushel = 65 Pf. à 453,59 g = 28,12 kg.
[2]) 1 Gallone = 4,543 Liter.

Die Zahlen dieser Tabelle rechnet Wood nun in Indexzahlen um, indem er den Durchschnitt der Jahre 1870—1879 gleich 100 setzt und zwar wählt er als Masstab eine mittlere Periode, weil einzelne weniger bedeutende Artikel, wie z. B. Kakao, durch ihre unverhältnismässige prozentuale Konsum-

1) Wood, „Further notes on the progress of the working classes" 1899, Dezember.

zunahme das Resultat zu sehr beeinflussen würden, wenn er den Indexzahlen die Anfangsperiode zugrunde legen würde.

Wood kommt zu dem Resultat, dass die Konsumzunahme der wichtigsten Nahrungsmittel von 1860—1896 45 % betragen habe. Die Bewegungen in der Zunahme des Konsums spiegeln deutlich den wirtschaftlichen Fortschritt wieder. In der Periode 1860—1869 betrug die Zunahme des Konsums ungefähr 7 %, dann in der Periode des ungewöhnlichen wirtschaftlichen Aufschwungs stieg auch der Konsum beträchtlich. Die Zunahme von 1870—1874 betrug ca. 20 %. Dann nahm sie wieder ab von 1879—81, sodass die Gesamtzunahme von 1860—1874 ca. 28 % betrug.

1888—1889 setzte wieder eine schnelle Steigerung ein, welche 1892—1893 die Gesamtsteigerung auf ca. 40 % brachte. In letzterem Jahre verursachte eine Depression eine Verzögerung des Fortschritts, aber 1895—1896 kehrte er wieder zum früheren Stand zurück und betrug am Ende der untersuchten Periode (1896) ungefähr 45 %.

Wood hat ferner die Lohnstatistik von Bowley, über die wir Seite 55 berichtet haben, weiter fortgesetzt. Nach ihm sind die Indexzahlen der britischen Geldlöhne nach Bowley 1860—1896, wobei diejenigen von 1896 gleich 100 gesetzt sind, die folgenden Fluktuationen der britischen Geldlöhne:

1860—1896	
1860	72
1865	77
1870	81
1875	97
1880	89
1890	100
1896	100

Von 1860—1896 sind die Arbeitslöhne also um 39 % oder um 40 % gestiegen.

Wood hat die Resultate seiner Untersuchungen graphisch dargestellt.

Die graphische Darstellung zeigt deutlich, wie wachsenden Löhnen auch wachsender Konsum folgt.

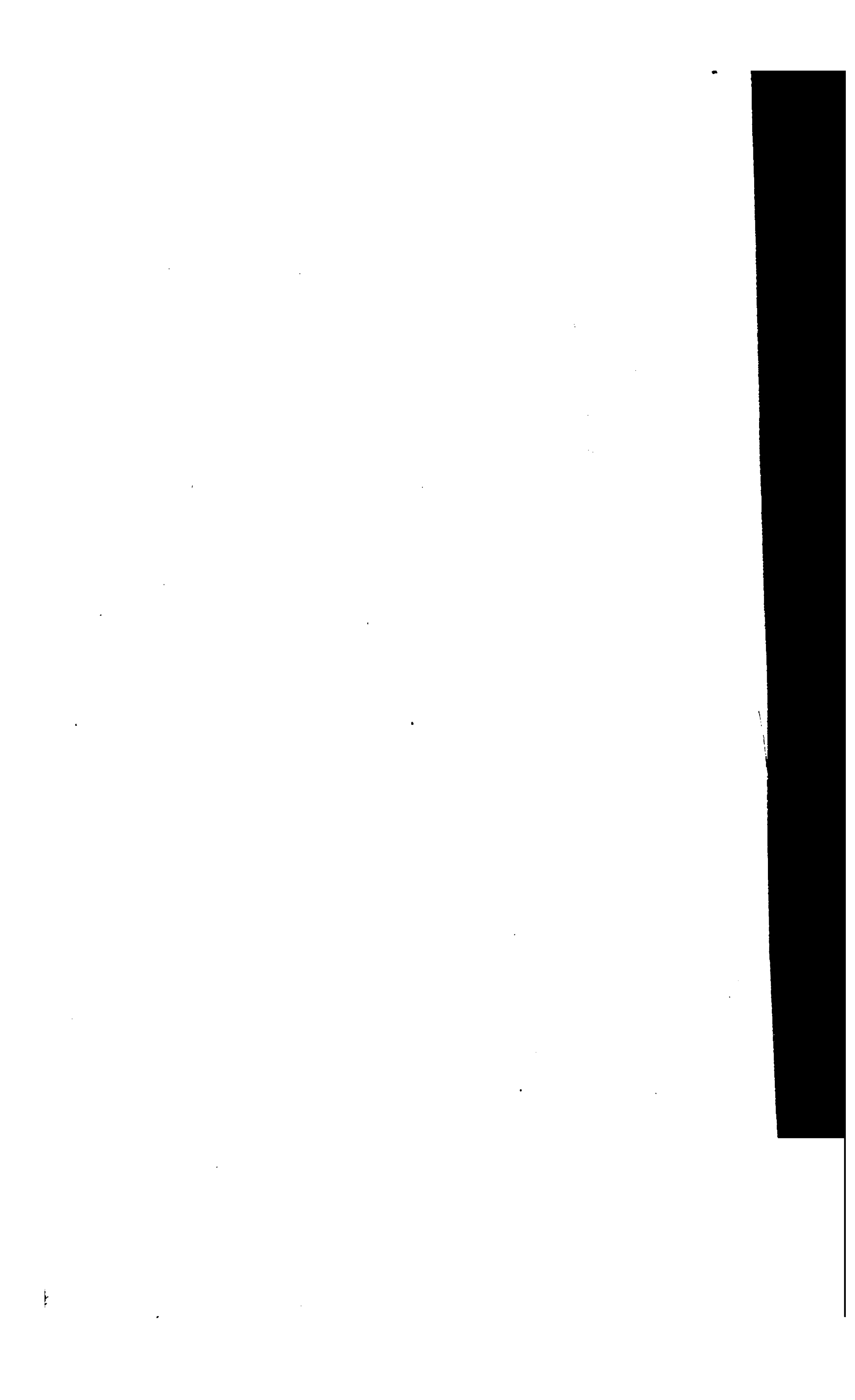
Zusammenfassung.

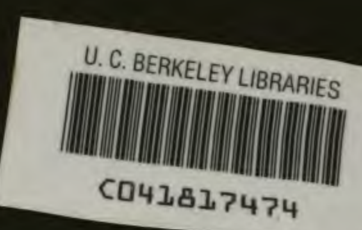
Das englische Volkseinkommen stieg von 1860—1891 von 832 Millionen £ auf 1611 Millionen £ (s. Tabelle Seite 57). Die Gesamtbevölkerung nahm zu von 28,7 Millionen auf 37,8 Millionen Seelen. Das Durchschnittseinkommen pro Kopf betrug 1860: 28,9 £, 1891: 42,7 £. Das durchschnittliche Volkseinkommen ist hiernach um 47 % gestiegen. Das Lohneinkommen hat um 40 % zugenommen, also 7 % weniger als das Durchschnittsvolkseinkommen. Die soziale Stellung des Arbeiters hat sich jedoch bedeutend gehoben, wenn man die veränderte Kaufkraft des Geldes in Rücksicht zieht. Die Marktpreise der Waren gingen nach Sauerbecks Indexzahlen um 38 % zurück, in dem gleichen Zeitraum, wo die Löhne um 40 % stiegen. Dem Rückgang der Warenpreise und der Steigerung der Geldlöhne entspricht eine Zunahme des Konsums der wichtigsten Nahrungsmittel um 45 %.

Lebenslauf.

Verfasser wurde geboren am 23. Oktober 1878 zu Niederschelden, Kreis Siegen, Preussen, als Sohn des Kaufmanns Anton Jason. Seine Schulbildung genoss er zunächst auf der Elementarschule seines Heimatsortes. Dann besuchte er 9 Jahre lang das Realgymnasium Siegen in Westfalen, welches er Ostern 1898 mit dem Zeugnis der Reife verliess. Dann arbeitete er praktisch als Maschinentechniker und studierte zunächst Maschinenbaufach an der technischen Hochschule München, dann an den Universitäten München, Berlin, Göttingen, Heidelberg Nationalökonomie und Jurisprudenz.

Während seiner Studienzeit waren seine Lehrer in München: Brentano, Lotz, v. Mayr, v. Sicherer, Ullmann, Wasserab; in Berlin: Schmoller, Sering, Wagner, v. Kaufmann-Asser, Reinhold, Voigt, Brunner, Meitzen, Hintze, Jastrow, Seckel, Preuss, Heymann; in Göttingen: Gustav Cohn, Lexis, Rehnisch, Ehrenberg, Gierke, Bohlmann, Peipers; in Heidelberg: Rathgen, Gothein, Leser, Jellinek, Anschütz, Schroeder, Koch.




U. C. BERKELEY LIBRARIES
C041817474

